

2015



HELVETAS
Swiss Intercooperation

JAHRESBERICHT

263'180

Menschen haben von der besseren Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte profitiert.



525'993

Bäuerinnen und Bauern haben bessere, nachhaltigere Produktionsmethoden kennengelernt.



617'014

Menschen haben neu Zugang zu Land und Wäldern erhalten und/oder ihre Produktion an den Klimawandel angepasst.



45'206

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben eine Primarschule oder einen Alphabetisierungskurs besucht.



1'296'228

Menschen haben dank Brücken und Strassen besseren Zugang zu Schulen, Spitälern und Märkten bekommen.



353'369

Menschen haben neu Zugang zu Trinkwasser oder zu effizienten Bewässerungsmethoden für ihre Felder.



395'201

Menschen haben Kurse zu Bürgerrechten, lokaler Verwaltung, Demokratie, Friedensarbeit oder Migration besucht.



37'907

Jugendliche haben eine berufliche Ausbildung genossen.



83'533

Menschen haben neu Zugang zu sanitären Einrichtungen.



EIN BESSERES LEBEN

FÜR 3'617'631 MENSCHEN



© Patrick Rohr

23 Dörfer im Norden von Laos haben zusätzlich zu den Mais-Monokulturen auch Gemüsegärten und Fischteiche angelegt. Die Menschen essen ausgewogener und verkaufen einen Teil ihrer neuen Produkte auf lokalen Märkten. **Seite 12**



© Herman Akereko

2'167 Kinder im ländlichen Benin haben die Chance erhalten, ihre Primarschulbildung ausserhalb des offiziellen Schulbetriebs nachzuholen und sich grundlegende handwerkliche Fähigkeiten zu erwerben. **Seite 16**



© Saad Cerna

1'750 Personen in Shkodra, Nordalbanien nutzten 2015 die neu eingerichteten gemeindeeigenen Internet-Büros, um von dort aus direkt und landesweit mit Behörden zu kommunizieren. **Seite 18**

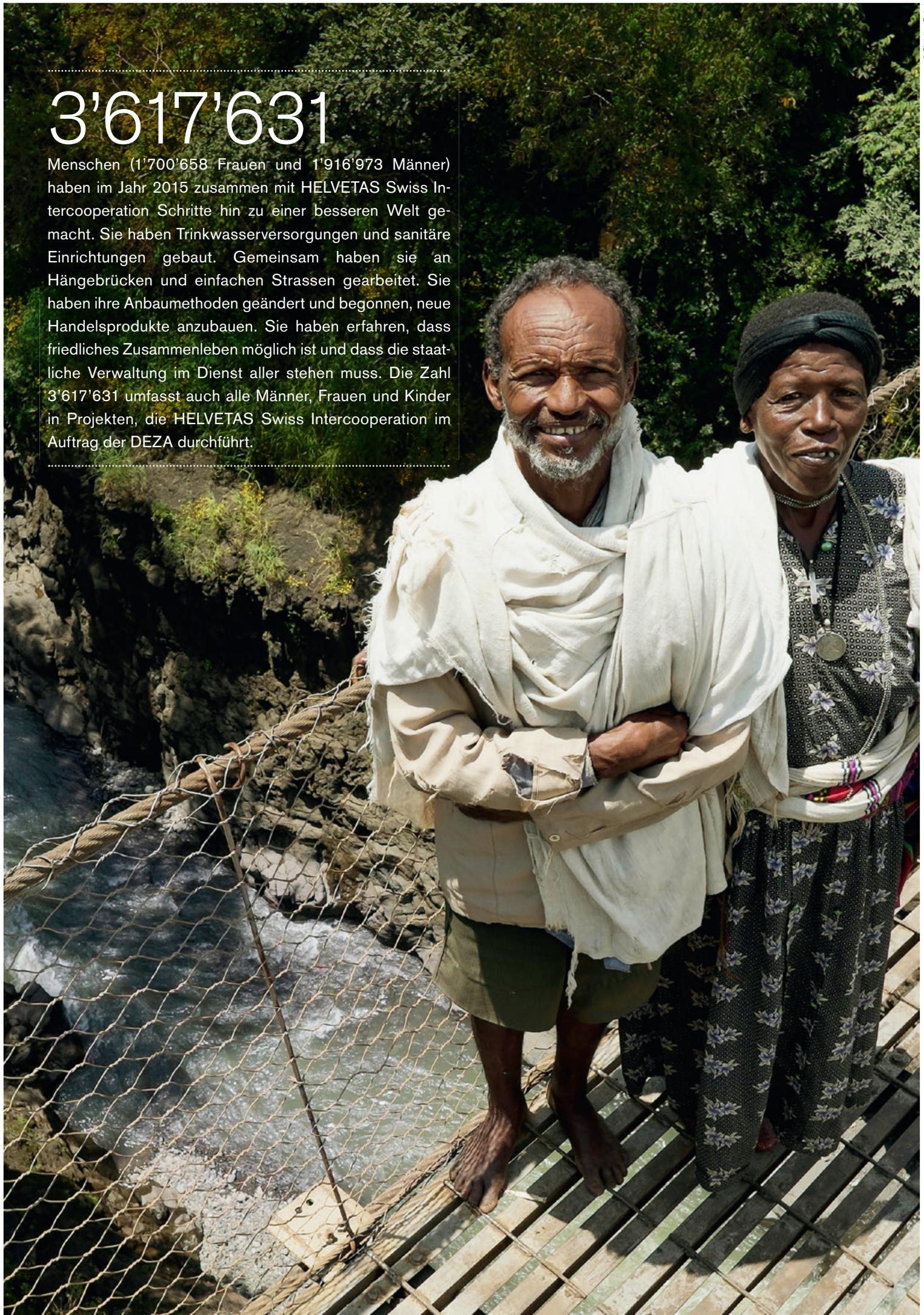
Botschaft des Präsidenten	5
Jahresrückblick des Geschäftsleiters	6
Die 32 Partnerländer	8
Wasser und Infrastruktur	10
Landwirtschaft und Markt	12
Umwelt und Klima	14
Bildung	16
Demokratie und Frieden	18
Unsere Leistungen	20
Wirkungsstudie: Ausstellung «Wir essen die Welt»	22
Essay: Nothilfe	24
Fairer Handel	26
Projekte Schweiz	28
Finanzen	30
Partner und Donatoren	32
Organisationsstruktur	34

WER WIR SIND

HELVETAS Swiss Intercooperation ist ein internationales Netzwerk von unabhängigen Mitgliedsorganisationen, die im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe tätig sind. Als Netzwerk stehen wir für die Grundrechte von Individuen und Gruppen ein und unterstützen Regierungen und andere Pflichtenträger bei deren Leistungserbringung. Das HELVETAS Swiss Intercooperation Netzwerk baut auf über sechs Jahrzehnten Erfahrung im Entwicklungsbereich auf. Mit 1'600 Mitarbeitenden weltweit ist es in über 30 Ländern aktiv. Die Mitglieder teilen Vision und Auftrag und unterliegen denselben Arbeitsgrundsätzen und Politiken. Die Mitgliedsorganisationen setzen gemeinsame Entwicklungsprogramme um. Arbeitsansätze und thematische Tätigkeitsbereiche richten sich dabei nach einer gemeinsamen übergeordneten Strategie.

3'617'631

Menschen (1'700'658 Frauen und 1'916'973 Männer) haben im Jahr 2015 zusammen mit HELVETAS Swiss Intercooperation Schritte hin zu einer besseren Welt gemacht. Sie haben Trinkwasserversorgungen und sanitäre Einrichtungen gebaut. Gemeinsam haben sie an Hängebrücken und einfachen Strassen gearbeitet. Sie haben ihre Anbaumethoden geändert und begonnen, neue Handelsprodukte anzubauen. Sie haben erfahren, dass friedliches Zusammenleben möglich ist und dass die staatliche Verwaltung im Dienst aller stehen muss. Die Zahl 3'617'631 umfasst auch alle Männer, Frauen und Kinder in Projekten, die HELVETAS Swiss Intercooperation im Auftrag der DEZA durchführt.



Unser Ziel ist eine gerechte Welt, in der alle Menschen selbstbestimmt in Würde und Sicherheit leben, die natürlichen Ressourcen nachhaltig nutzen und zur Umwelt Sorge tragen.



VERSPRECHEN EINLÖSEN

«Unsere Absicht ist klar. Unsere Aufgabe ist lösbar. Und unser Ziel ist in Sichtweite: ein Ende der extremen Armut bis zum Jahr 2030. Ein würdevolles Leben in Frieden für alle.» UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon war sichtlich gut gelaunt, fast euphorisch und festlich gestimmt, als er sich am 28. September 2015 an die UNO-Generalversammlung wandte.

Die Weltgemeinschaft hatte sich auf 17 Nachhaltige Entwicklungsziele geeinigt, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Es sind ehrgeizige Ziele darunter: die extreme Armut und den Hunger eliminieren; Trinkwasser und sanitäre Grundversorgung für alle ermöglichen; die Kinder- und Müttersterblichkeit markant reduzieren; die weltweite Nahrungsmittelverschwendung halbieren; Primar- und Sekundarschulen für alle Kinder ermöglichen; gute Regierungsführung und Rechtssicherheit fördern.

HELVETAS Swiss Intercooperation trägt dazu bei, diese Ziele zu verwirklichen. Wir fördern den Bau von Wasserversorgungen und Latrinen und damit die allgemeine Gesundheit. Zusammen mit Bäuerinnen und Bauern führen wir neue Anbautechniken ein, die dem Klimawandel angepasst sind. Über die Volksschulbildung hinaus fördern wir die Berufsbildung. Mit unseren Ausbildungsprogrammen für Bürgerinnen und Behördenvertreter ermöglichen wir ihnen, sich für die demokratische Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen, und legen damit einen Grundstein für die Entwicklung.

Alle diese Projekte sind nur möglich, weil zahlreiche Menschen und Institutionen uns unterstützen. Ich danke den fast 100'000 Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern dafür, dass sie sich mit uns zusammen den globalen Herausforderungen für mehr Gerechtigkeit stellen. Ich danke all den Kantonen und Gemeinden, die an ihrem Engagement für die

Entwicklungszusammenarbeit trotz der vielerorts angespannten Finanzlage festhalten. Ich danke den privaten Stiftungen und den staatlichen Entwicklungsinstitutionen wie der DEZA, dem SECO und dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst für die Zusammenarbeit und für die kritische Begleitung unserer Arbeit.

Ban Ki-moon bezeichnete die Nachhaltigen Entwicklungsziele als «herausragende Errungenschaft» der Staatengemeinschaft. Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga betonte in ihrer Rede vor der Vollversammlung, «dass nachhaltige Entwicklung nur möglich ist, wenn die ganze internationale Gemeinschaft am selben Strick zieht». Ihre Mahnung an die Politik und an die Zivilgesellschaft ist berechtigt, denn in der Entwicklungspolitik sind grosse Pläne schon oft in Schubladen verschwunden.

Erste besorgniserregende Anzeichen dafür gibt es auch in der Schweiz. Nur wenige Wochen nach der feierlichen Verabschiedung der Nachhaltigen Entwicklungsziele haben National- und Ständerat beschlossen, die Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit um 115 Millionen Franken zu kürzen. Sie haben zwar versprochen, dass diese Sparmassnahme auf das Jahr 2016 beschränkt bleibe. Doch im Parlament, das in den Herbstwahlen nach rechts gerutscht ist, dürften die Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit verstärkt unter Druck stehen. Eine erste grosse Auseinandersetzung darüber ist in der Sommersession 2016 zu erwarten, wenn der neue Rahmenkredit für Entwicklungszusammenarbeit verhandelt wird.

Helvetas wehrt sich gegen den Abbau der Solidarität und wird die Verantwortlichen immer wieder an die international gegebenen Versprechen erinnern. Das ist, über die konkrete Projektarbeit hinaus, eine zentrale Aufgabe einer Entwicklungsorganisation.



Elmar Ledergerber
Präsident von
HELVETAS Swiss Intercooperation

© Michèle Lamma

AUS ERFOLGEN LERNEN

Wenn erfolgreiche Entwicklungsprojekte ihren Niederschlag in Regierungsprogrammen eines Partnerlandes finden, wirken sie weit über den lokalen Rahmen hinaus. HELVETAS Swiss Intercooperation sucht deshalb aktiv den Kontakt zu staatlichen Institutionen und Behörden. Auch bei Katastrophen und in Fragen der Sicherheit.

Entwicklungszusammenarbeit wirkt. Eindrücklich wurde mir das in Jalal Abad im Süden Kirgistans vor Augen geführt. Dort hatte ich Gelegenheit, mit Kleinbauern zu sprechen, die seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion Betriebe in der Grösse von einer halben Hektare bewirtschaften. Helvetas hat ermöglicht, dass eine alte Konservenfabrik aus sowjetischen Zeiten ihren Betrieb wieder hochfuhr und Vertriebskanäle zu städtischen Konsumenten etablierte. Die florierende Fabrik wurde zu einem verlässlichen Abnehmer für die Bauern der Region, die sich dank landwirtschaftlicher Weiterbildung, unternehmerischer Beratung sowie der Vermittlung von bäuerlichen Kleinkrediten einen bescheidenen, aber soliden Wohlstand erarbeiten konnten. In ihren Gewächshäusern produzieren sie heute dreimal mehr Tomaten, Gurken und Salat als noch vor einigen Jahren. Ausserdem essen sie vielseitiger als früher. Sie investieren in ihren Bauernhof, und ihre Kinder besuchen weiterführende Schulen.

Das Projekt hat auch die kirgisische Entwicklungspolitik beeinflusst. Heute betreibt das Landwirtschaftsministerium in der Hauptstadt Bishkek ein Zentrum für die Promotion von Gewächshäusern und von Tröpfchenbewässerung.

In unseren Programmen schlagen wir immer öfter den Bogen von den Kleinbäuerinnen und -bauern hin zur Schaffung eines entwicklungsfreundlichen gesetzlichen Umfelds. In Honduras hat das Bildungsministerium die Ausbildung von Sekundarschülerinnen und -schülern zu

Kleinstunternehmen aus unseren Projekten in den Lehrplan aufgenommen. Und in Benin hat eines unserer Pilotprojekte das Erziehungsministerium dazu bewogen, die vielen unausgebildeten Lehrkräfte der Dorfschulen weiterzubilden und sie dann formell als Primarlehrer und -lehrerinnen anzuerkennen.

Die Erdbebenkatastrophe in Nepal, die mehr als 8'000 Menschenleben forderte und die Existenzgrundlage von hunderten von Familien zerstörte, war für Helvetas eine grosse Herausforderung. Unmittelbar nach den Erdstössen vom 25. April begannen unsere Mitarbeitenden, erste Nothilfemassnahmen zu organisieren. Dabei konnten sie sich auf



Melchior Lengsfeld
Geschäftsführer von
HELVETAS Swiss Intercooperation

langjährige Netzwerke und auf vertraute Partner verlassen. Im Internet und in Schweizer Medien berichteten sie regelmässig und eindrücklich über ihre Erfahrungen und trugen so dazu bei, in der Schweiz eine Welle der Solidarität mit Nepal auszulösen.

Dramatische Ereignisse sind für jedes betroffene Programm eine Zäsur. Allzu oft wird uns – im Fall von Nepal sogar buchstäblich – vor Augen geführt, dass der Boden unter unseren Füßen nicht so stabil ist, wie wir in guten Zeiten vielleicht glauben. Allein letztes Jahr ereigneten sich in unseren Partnerländern 20 zumeist klimabedingte Katastrophen, die es nur ausnahmsweise in die schweizerischen Schlagzeilen schafften. In zahlreichen Ländern hat sich die Sicherheitslage verschärft, aus politischen Gründen und auch, weil der Mangel an wirtschaftlichen Perspektiven und krasse soziale Ungleichheiten immer mehr junge Männer in die Kriminalität treibt.

In vielen Partnerländern ist die Entwicklungszusammenarbeit schwieriger geworden. Autoritäre Regimes tendieren dazu, unsere Arbeit immer enger zu kontrollieren. In Mali und Burkina Faso wurde sie bei Putschversuchen vorübergehend direkt beeinträchtigt. Mitarbeitende und ihre Familien werden von Kriminellen bedroht oder leiden unter den Folgen von Naturkatastrophen. Darauf haben wir reagiert. Zum einen mit Nothilfekzepten in den besonders gefährdeten Ländern. Zum andern mit verstärkten Sicherheitsmassnahmen.



© HELVETAS Swiss Intercooperation

Erfolgreiche Entwicklung. Wenn Tröpfchenbewässerung und Gewächshäuser auch von der kirgisischen Regierung gefördert werden.

Gleichzeitig war es für mich in einigen besonders dramatischen Momenten des vergangenen Jahres bewegend und grossartig, den Zusammenhalt zwischen all unseren Landesprogrammen zu erleben. Er zeigte sich in solidarischen Botschaften und grosszügigen Spenden von Mitarbeitenden aus anderen Ländern.

Anlass zu Hoffnung geben zwei internationale Abkommen, die letzten Herbst in New York und in Paris geschlossen wurden. Die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO – die Agenda 2030 – und das Klimaabkommen in Paris haben das Potential, die Entwicklungs- und Klimapolitik der kommenden Jahre entscheidend vorwärtszubringen. Mit der Agenda 2030 hat die Vollversammlung der UNO in New York nach dem Erfolg der Millenniumsziele einen umfassenden Rahmen zur Überwindung der weltweiten Armut beschlossen. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Anliegen wurden erstmals in einem klaren Zielkatalog zusammengefasst. Dabei haben sich die Staaten nicht nur verpflichtet, Geld zur Verfügung zu stellen, sondern auch die eigenen Konsummuster und die Verteilung des Reichtums zu verändern. Und kaum drei Monate später, an der Klimakonferenz

in Paris, beschlossen die versammelten Vertretungen fast aller Länder unserer Welt erfreulich und überraschend klar, alles zu tun, um die Klimaerwärmung unter der kritischen Grenze von zwei Grad Celsius zu halten.

Wir sind uns bewusst, dass mit der Unterzeichnung eines Abkommens allein noch nichts gewonnen ist. Damit den Worten auch Taten folgen, muss die Zivilgesellschaft den Politikern auf die Finger schauen. In unseren Projektländern unterstützen wir deshalb zivilgesellschaftliche Organisationen, damit sie ihre Rechte und damit auch die Einhaltung der Versprechungen einfordern können. Die beiden Abkommen haben gerade für uns in der Schweiz besondere Bedeutung, denn wir verbrauchen viermal mehr Ressourcen, als uns global zustehen. Darum engagiert sich Helvetas auch in der Schweiz in der Klima- und Entwicklungspolitik. Wir unterstützen Petitionen und Initiativen wie die Konzerninitiative, die Schweizer Unternehmen verpflichtet, «grundlegende Menschenrechte auch im Ausland zu respektieren». In Strassenaktionen und mit unserer Zeitschrift «Partnerschaft» greifen wir Entwicklungsthemen auf. Unsere erfolgreiche Wan-

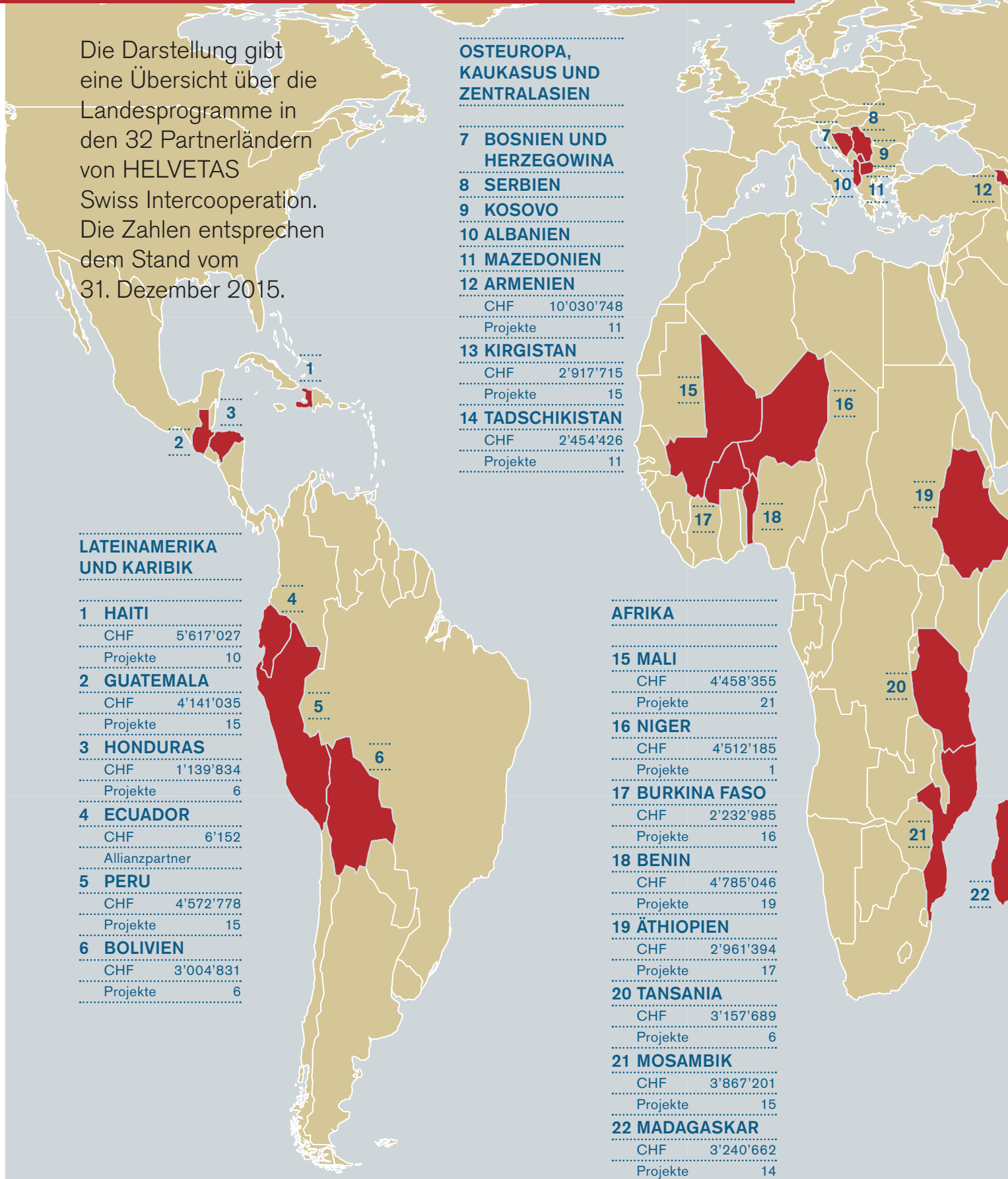
derausstellung «Wir essen die Welt» hat bis jetzt mehr als 77'000 Besucherinnen und Besucher begeistert, darunter besonders viele Schülerinnen und Schüler. Sie hat viele dafür sensibilisiert, wie sie als Bürgerinnen und Konsumenten zu einer gerechteren Welt beitragen können. Diese Ausstellung sehen wir deshalb als Bildungsinvestition in eine nachhaltigere und friedliche Zukunft.

Durch neue Migrationsströme und terroristische Bedrohungen sind die Folgen der Armut auch in den reichen Industrieländern näher gerückt. Grund genug, zusammenzustehen. Als erste Generation haben wir es aber in der Hand, die weltweite Massenarmut zu überwinden.

Der hilflose Rückbezug auf eine imaginäre heile Vergangenheit und eine letztlich unmögliche Abkapselung bringen uns allerdings nicht weiter. Was wir brauchen, ist gemeinsames, solidarisches Handeln für eine gerechtere Zukunft, für alle Menschen. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie – als Mitglied, als Spenderinnen und Spender, als Vertreter einer privaten Stiftung oder einer staatlichen Institution – mit uns zusammen diese Zukunft gestalten.

DIE PARTNERLÄNDER 2015

Die Darstellung gibt eine Übersicht über die Landesprogramme in den 32 Partnerländern von HELVETAS Swiss Intercooperation. Die Zahlen entsprechen dem Stand vom 31. Dezember 2015.



LATEINAMERIKA UND KARIBIK

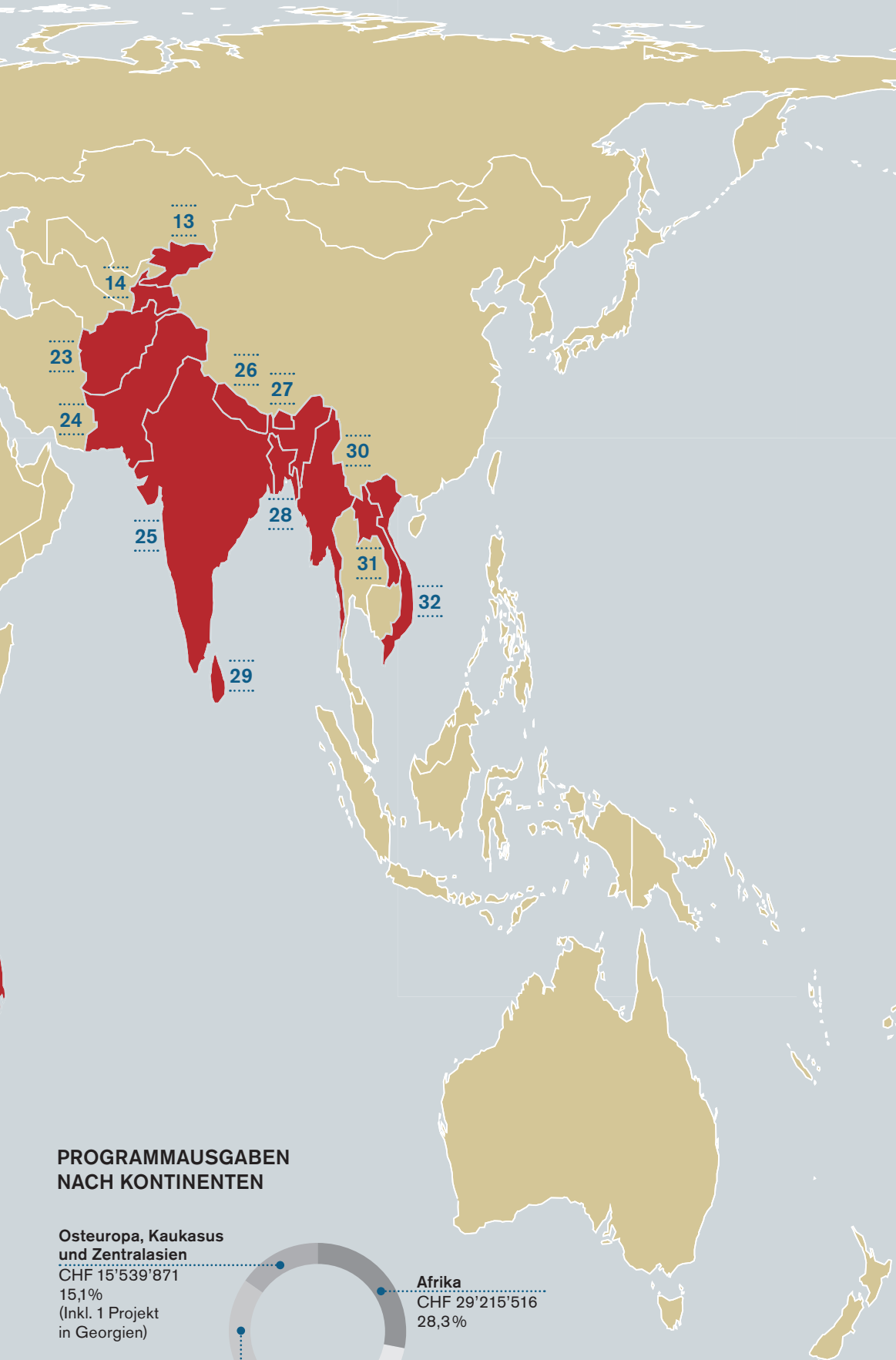
1 HAITI	CHF 5'617'027	Projekte 10
2 GUATEMALA	CHF 4'141'035	Projekte 15
3 HONDURAS	CHF 1'139'834	Projekte 6
4 ECUADOR	CHF 6'152	Allianzpartner
5 PERU	CHF 4'572'778	Projekte 15
6 BOLIVIEN	CHF 3'004'831	Projekte 6

OSTEUROPA, KAVKASUS UND ZENTRALASIEN

7 BOSNIEN UND HERZEGOWINA	CHF 10'030'748	Projekte 11
8 SERBIEN		
9 KOSOVO		
10 ALBANIEN		
11 MAZEDONIEN		
12 ARMENIEN		
13 KIRGISTAN	CHF 2'917'715	Projekte 15
14 TADSCHIKISTAN	CHF 2'454'426	Projekte 11

AFRIKA

15 MALI	CHF 4'458'355	Projekte 21
16 NIGER	CHF 4'512'185	Projekte 1
17 BURKINA FASO	CHF 2'232'985	Projekte 16
18 BENIN	CHF 4'785'046	Projekte 19
19 ÄTHIOPIEN	CHF 2'961'394	Projekte 17
20 TANSANIA	CHF 3'157'689	Projekte 6
21 MOSAMBIK	CHF 3'867'201	Projekte 15
22 MADAGASKAR	CHF 3'240'662	Projekte 14



ASIEN

23 AFGHANISTAN

CHF 8'910'534

Projekte 7

24 PAKISTAN

CHF 3'819'681

Projekte 11

25 INDIEN

CHF 29'308

Allianzpartner

26 NEPAL

CHF 12'646'391

Projekte 43

27 BHUTAN

CHF 1'386'427

Projekte 12

28 BANGLADESCH

CHF 5'291'775

Projekte 13

29 SRI LANKA

CHF 804'973

Projekte 5

30 MYANMAR

CHF 1'100'006

Projekte 3

31 LAOS

CHF 3'150'908

Projekte 6

32 VIETNAM

CHF 2'166'265

Projekte 10

PROGRAMMAUSGABEN NACH KONTINENTEN

Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien

CHF 15'539'871

15,1%

(Inkl. 1 Projekt
in Georgien)

Afrika

CHF 29'215'516

28,3%

Lateinamerika und Karibik

CHF 18'481'657

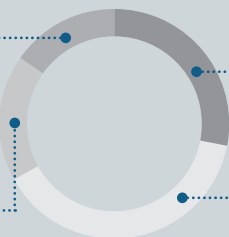
17,9%

Asien

CHF 39'936'306

38,7%

(Inkl. Katastrophenhilfe
in Südostasien und
2 Projekte auf den
Philippinen)



BRÜCKENSCHLAG

Das Fachwissen für den Bau von Hängebrücken wurde in Äthiopien nicht von europäischen, sondern von nepalesischen Fachleuten vermittelt. 2015 realisierte HELVETAS Swiss Intercooperation im Bereich Wasser und Infrastruktur 62 Projekte und setzte dafür CHF 19'786'445 ein.

ÄTHIOPIEN: VON NEPAL GELERNT

Wo eine Brücke gebaut wird, verändert sich das Leben. Für die Menschen werden die täglichen Wege sicherer und kürzer. An den Brückenköpfen entstehen häufig neue Handwerksbetriebe, Imbissrestaurants und Märkte. Ausserdem sind die Komitees für den Brückenunterhalt oft eine Keimzelle für zivilgesellschaftliche Entwicklung. Die Gemeinschaften beginnen, das öffentliche Leben zu organisieren und sich bei staatlichen Behörden Gehör zu verschaffen. «Es gibt kein einziges Entwicklungsprojekt, das so viele Menschen in so kurzer Zeit so direkt und mit so wenig finanziellen Mitteln erreicht», urteilte der Schweizer Experte Toni Hagen, der den nepalesischen Staat vor mehr als 50 Jahren in seinen Entwicklungsplänen beriet und seit jener Zeit auch die Fortschritte des Brückenprogramms von Helvetas verfolgt.

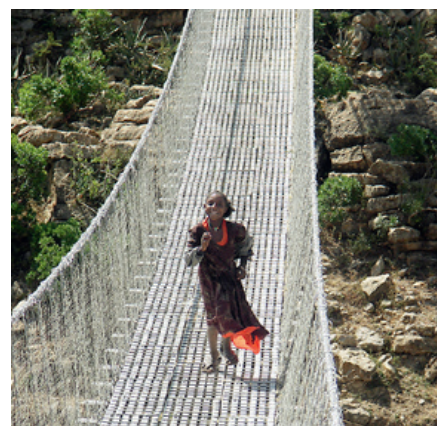
Die Hängebrücken sind in Nepal zu einem wichtigen Symbol der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit geworden: solid, basisnah und kostengünstig. Planung und Bau der Brücken befinden sich heute ganz in nepalesischer Hand. Nepalesische Ingenieure berechnen und zeichnen die Brücken. Nepalesische Bauführer organisieren die Baustelle. Nepalesische Arbeiter giesen die Fundamente, und es sind die künftigen nepalesischen Benutzerinnen und Benutzer aus den umliegenden Dörfern, die Steine, Kies und Sand beschaffen und beim Bau der Brücke kräftig mitarbeiten.



Wissen vermitteln. Aus dem Süden und für den Süden.

Die Erfolgsgeschichte hat ihre Fortsetzung in Äthiopien gefunden. Nachdem Helvetas und die äthiopische Strassenbehörde den Bau von zwölf Pionierbrücken vereinbart hatten, reisten nicht europäische, sondern nepalesische Fachleute nach Äthiopien, um dort einheimische Brückenexperten auszubilden. In nur zwei Jahren gelang es ihnen, ein Team von äthiopischen Brückenbauern auszubilden.

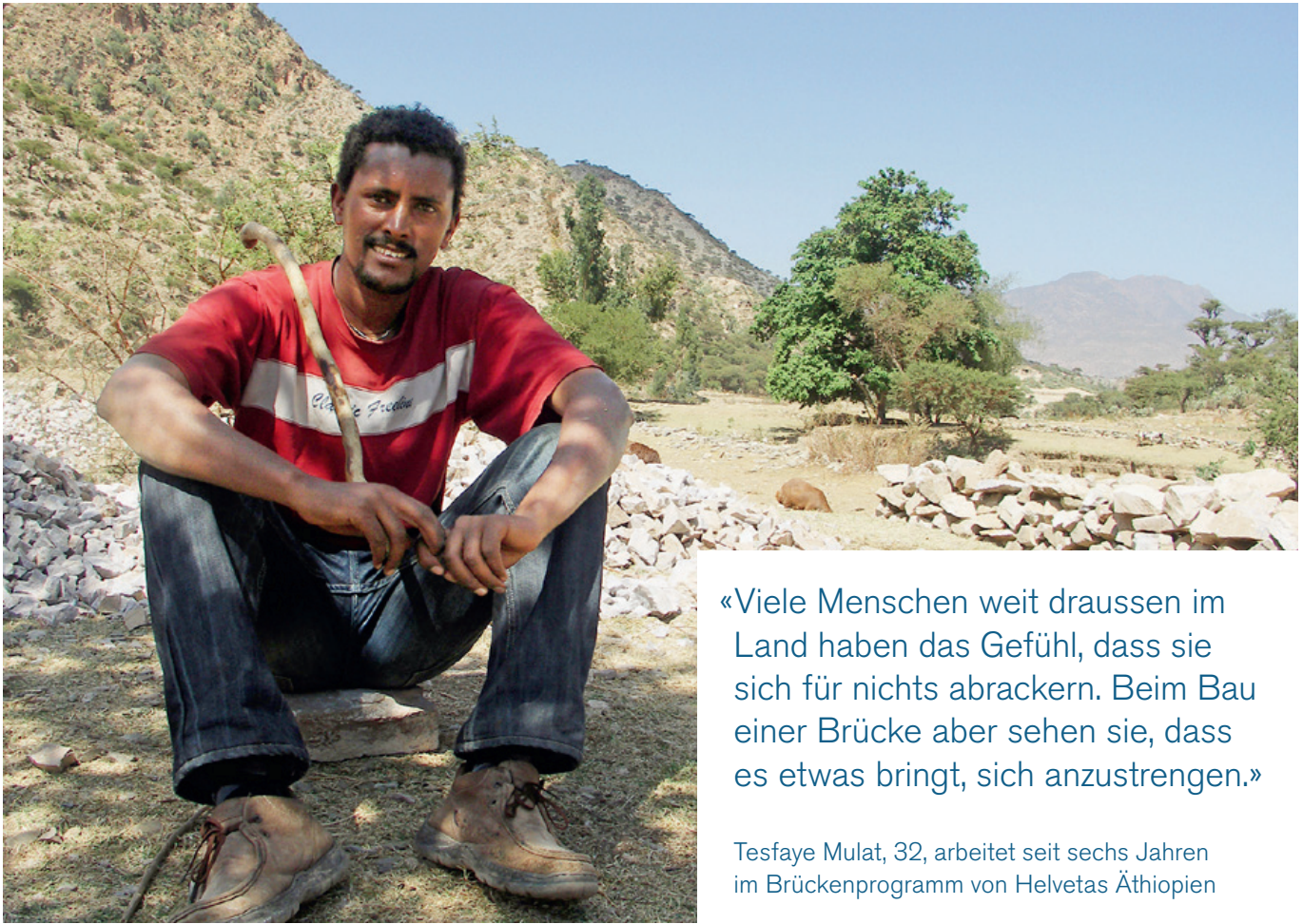
Einer dieser neuen Brückenbauer ist Tesfaye Mulat. «Ich will mich und mein Land voranbringen», sagt er. Nach seiner informellen Ausbildung zum Maurer lernte er von den nepalesischen Fachleuten, Brückenkonstruktionen zu berechnen, mit einem Theodolit umzugehen und Arbeitsabläufe zu organisieren.



Gräben überwinden. In Äthiopien ebenso wie in Nepal.

Seit 2009 wurden in Äthiopien 70 Brücken gebaut, sechs davon im Jahr 2015. Weitere elf Brücken sind im Bau.

«Süd-Süd-Kooperation ist ein sehr schönes Konzept, doch die Umsetzung ist nicht immer einfach», sagt Martin Fischler, Programmkoordinator für Äthiopien im Helvetas-Büro in Bern. «Beim äthiopischen Brückenprogramm ist sie gelungen. Wahrscheinlich auch deshalb, weil in beiden Ländern zahlreiche Dörfer durch Wasserläufe und Schluchten von den Zentren abgeschnitten sind. Und weil die beteiligten Techniker mit viel Sinn für das Konkrete an die Arbeit herangingen.»



© Hanspeter Bundi

«Viele Menschen weit draussen im Land haben das Gefühl, dass sie sich für nichts abrackern. Beim Bau einer Brücke aber sehen sie, dass es etwas bringt, sich anzustrengen.»

Tesfaye Mulat, 32, arbeitet seit sechs Jahren im Brückenprogramm von Helvetas Äthiopien

2,6 Mia.

Menschen haben in den letzten 25 Jahren Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

335'421

Menschen erarbeiteten sich 2015 mit Helvetas Zugang zu sauberem Trinkwasser und/oder sanitären Einrichtungen.

1'296'228

Menschen haben 2015 dank Brücken von Helvetas besseren Zugang zu Schulen, Spitälern und regionalen Märkten.

BERATUNGSDIENSTE: INNOVATIVE ANSÄTZE FÜR SAUBERES WASSER

Vor fünf Jahren haben sich acht Schweizer Entwicklungsorganisationen mit starkem Bezug zu Trinkwasser und Siedlungshygiene, darunter auch Helvetas, zu einem Wasser-Konsortium zusammengeschlossen. Eine einzigartige Plattform, um den Wissensaustausch zu fördern. Und ein vielversprechendes Kooperationsmodell. Als Koordinatorin ist Daya Moser seit 2014 das Bindeglied zwischen den acht NGOs, ihren 20 Wasserprojekten in zehn Ländern, den drei regionalen Beratern und der DEZA als Finanzgeberin. Die Resultate aus diesen Projekten werden zusammengefasst und online (waterconsortium.ch) zur Verfügung gestellt. Neben regelmässigen Treffen in der Schweiz organisiert Daya Moser auch regionale Workshops mit, bei denen die Projektteams innovative Ansätze analysieren. 2015 fanden diese Workshops in Mosambik, Togo und Nepal statt.



Daya Moser, MSc in Umwelt-naturwissen-schaften an der ETH Zürich, leitete ein Forschungsprojekt zur Behandlung von Fäkal-schlämmen und Marktabfällen

in Ghana. Daya Moser arbeitet seit 2003 in der Entwicklungszusammenarbeit und ist Beraterin im Bereich Wasser und Siedlungshygiene.

REICHHALTIG

Im Norden von Laos haben sich Bauernfamilien aus der Abhängigkeit der Exportproduktion gelöst und geben auch der eigenen ausgewogenen Ernährung mehr Gewicht. 2015 realisierte HELVETAS Swiss Intercooperation im Bereich Landwirtschaft und Markt 100 Projekte und setzte dafür CHF 28'279'781 ein.

LAOS: GESUNDHEIT AUS DEM EIGENEN GARTEN

«Ich habe gelernt, vielseitig zu kochen, und das kommt meinen Kindern zugute», sagt die 20-jährige Phout Boungthip aus Keo Chiya. Sie zeigt auf ihre beiden Buben, den drei Jahre alten Tovanh und seinen jüngeren Bruder Sikham. Während eines Monats hat sie im Auftrag der Ernährungsberaterin jeden Tag aufgezeichnet, was sie für ihre Familie kochte, und sie beobachtete genau, wie die Kinder darauf reagieren. «Sie essen lieber und mehr, seit ich verschiedene Gerichte koche», sagt sie. «Und sie sehen gesünder aus.» Die technische Beraterin des Projekts bestätigt die Beobachtung der jungen Mutter.

Keo Chiya ist ein kleines Dorf im weit abgelegenen, armen Norden des Landes. Als ein laotisches Team von Helvetas das Dorf besuchte, fiel allen auf, dass die Kinder bleich waren und zu klein für ihr Alter. Auf die Frage, was sie ihren Kindern zu essen geben, antworteten die Mütter: «Reis ... Süsskartoffeln ... ein wenig Gemüse ... selten einmal Fleisch.»

Weil sich die Bauernfamilien in der Vergangenheit auf den Intensivanbau von Mais für den vietnamesischen und den chinesischen Markt konzentriert hatten, wie das von der Regierung gefördert wurde, hatten sie andere Anbaukulturen vernachlässigt. Die Böden verarmten, und zusammen mit dem laotischen Beratungsteam suchten sie nach Möglichkeiten, das Einkommen mit neuen Produkten zu erwirtschaften. Bestehende

Produktionszweige wie Weberei, Obstbau oder Tiermast wurden verbessert, neue Zweige wie Fischzucht und die Aufzucht von Seidenraupen eingeführt. Ausserdem legten die Frauen Hausgärten an, in denen sie Hülsenfrüchte und Erdnüsse für den Eigengebrauch anbauen, dazu Gemüse wie Kürbis, Zwiebeln, Karotten oder Knoblauch.

Auch Phout Boungthip hat einen Garten angelegt. In den Kochkursen mit 50 bis 60 anderen Frauen aus dem Dorf lernt sie, bisher kaum verwendete Nahrungsmittel in ihre Küche zu integrieren. Reis wird mit Kürbisfleisch und zerstampften Erdnüssen angereichert. Hülsenfrüchte werden zu Mus verkocht. Blattgemüse werden gedämpft oder landen zusammen mit andern Gemüsen in einer Suppe oder einem Salat. Neben dem praktischen Teil lernen die Frauen in den Kochkursen auch, dass zu einer ausgewogenen Ernährung nicht nur Kohlenhydrate gehören, sondern auch Vitamine und Mineralien. In vielen Privathäusern hängen inzwischen einfache Ernährungstabellen.

In kurzer Zeit hat die neue Ausrichtung der Landwirtschaft die Gesundheit und die Lebensqualität von 8'000 Menschen in 18 Dörfern markant und sichtbar verbessert. Der Teufelskreis von Armut, schlechter Ernährung, Krankheit und Resignation ist fürs Erste durchbrochen. Damit die Veränderungen Bestand haben und als Vorbild über das Projektgebiet hinaus wirken, werden im Rahmen des



Gesund. Neue Ideen auf dem Feld ...



... und in der Küche.

Programms auch die Beamten lokaler und regionaler Verwaltungsstellen weitergebildet. Sie beginnen, ihre Verantwortung für die Lebensumstände in den Dörfern besser wahrzunehmen, und es gehört immer mehr zu ihrem Berufsstolz, die Region vorwärtszubringen.



«Ich habe jetzt einen Garten mit Wasserspinat und anderen Blattgemüsen, mit Zwiebeln und Karotten. Das tut uns allen gut! Wir haben zu essen, und es geht uns besser. Meine Kinder sind nicht mehr so mager, und sie sehen gesünder aus.»

Phout Bounghthip, 20, Mutter von zwei Kindern in Keo Chiya, Laos

© Patrick Rohr

2'900

Kalorien pro Tag stehen jedem Menschen durchschnittlich zur Verfügung, 6% mehr als vor 15 Jahren.

525'993

Menschen haben 2015 durch Helvetas bessere Produktionsmethoden kennengelernt.

263'180

Menschen haben dank Helvetas Kurse für eine bessere Vermarktung ihrer Produkte besucht.

BERATUNGSDIENSTE: AUS ERFAHRUNGEN LERNEN

Zehn Jahre, nachdem Helvetas in Westafrika und Zentralasien den biologischen Anbau von Baumwolle initiierte, leitet Ruedi Lüthi im Auftrag des SECO die Aufarbeitung der Erfahrungen. Für die Umwelt war der Bio-Anbau in Mali, Burkina Faso, Tadschikistan und Kirgistan vorbehaltlos positiv: Die Gesundheit der Bauern und die Böden haben sich markant verbessert. Dank der biologischen Produktion konnte der Ausstoss von CO₂ im Vergleich zu konventionell bebauten Feldern halbiert werden. Wirtschaftlich war die Bio-Baumwolle in Zentralasien erfolgreicher als in Westafrika. In Afrika zeigen mächtige parastaatliche Vermarktungsagenturen wenig Interesse an der Förderung des Bio-Landbaus, und der Aufbau profitabler, Bio-Unternehmen erwies sich als schwieriger als erwartet.



Ruedi Lüthi, dipl. Agronom der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen, betreute für Helvetas während zwanzig Jahren Projekte in Vietnam, Laos

und Bhutan. Nach fünf Jahren Arbeit im Privatsektor ist Ruedi Lüthi seit 2015 Ko-Leiter des Expertenteams Landwirtschaft und Markt.

VIELFALT

Im Hochland Boliviens passen Bäuerinnen und Bauern ihre Produktion an die neuen, schwierigeren Klimabedingungen an. 2015 realisierte HELVETAS Swiss Intercooperation im Bereich Umwelt und Klima 55 Projekte und setzte dafür CHF 12'064'797 ein.

BOLIVIEN: BEITRÄGE ZU EINER RESILIENTEN LANDWIRTSCHAFT

Die Frostnächte sind kälter geworden, und es hagelt häufiger. Die Regenzeiten sind weniger berechenbar und kürzer. So zeigt sich der Klimawandel im bolivianischen Altiplano. Amalia Valeriano weiss, dass die Bäuerinnen und Bauern des Altiplano ihn nicht aufhalten können. Amalia ist eine initiative Frau in Jankosaya, einem abgelegenen Dorf auf einer Höhe von 3'950 Metern. Sie weiss, dass eine Missernte ganze Familien, Dörfer oder Regionen ins Elend stürzen kann. Gemeinsam mit anderen Bäuerinnen und Bauern im Altiplano sucht sie nach Lösungen, um ihre Gemeinschaft möglichst gut gegen solche Schockereignisse abzufedern.

Die Fachleute haben einen Namen dafür: Resilienz. Nicht nur Körper oder Ökosysteme, auch soziale Gemeinschaften können Widerstandsfähigkeit entwickeln, gegen wirtschaftliche Krisen oder gegen Umweltkatastrophen. In alten landwirtschaftlich geprägten Gesellschaften war das Wissen um diese Resilienz auf der Grundlage langer Erfahrung vorhanden. Wer den Boden bebaute, achtete darauf, gleichzeitig mehrere Sorten einer Frucht anzupflanzen, dem Boden Zeit zum Ausruhen zu geben und ihm die nötigen Nährstoffe zuzuführen. Dieses Wissen droht verloren zu gehen.

Helvetas-Berater unterstützen Bauernfamilien dabei, ihr altes Wissen wieder zu aktivieren und gleichzeitig neue Anbaumethoden kennenzulernen. Sie überdenken die Fruchtfolgen. Sie stellen Kompost,



© Jean Pierre Grandjean

Anpassen. Mit neuen Sorten und Methoden dem Klimawandel begegnen.

Pflanzenjauche und natürliche Pestizide her. Sie diversifizieren die Produktion und suchen nach Möglichkeiten, ihre Produkte zu besseren Preisen zu verkaufen.

Eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielt Quinoa, die jahrtausendealte Kulturpflanze des Altiplano. Die kleinen Samen, die auch als Inkareis bezeichnet werden, sind reich an Eiweiss und waren ein wichtiger Teil der Nahrungspalette. In der Moderne, deren Ausläufer auch die Gemeinschaften der Aymaras und Quechuas erreichte, wurde immer weniger Quinoa ausgesät und gegessen. Doch dann entdeckten die Konsumenten in den Industriestaaten die wertvollen Samen für sich, und die Marktpreise

stiegen. Weil gleichzeitig auch die indigenen Werte und Traditionen mehr Gewicht erhielten, erwachte bei den Bauern des Altiplano das Interesse an Quinoa.

Im Rahmen des Projekts für eine resiliente Landwirtschaft spielt sie eine wichtige Rolle. Amalia Valeriano und einige andere Bäuerinnen und Bauern aus Jankosaya prüften sechs Sorten von Quinoa und entschieden sich für die Sorte Jacha Grano. Die Sorte bringt auch dann einen guten Ertrag, wenn der Regen spät kommt und die Reifezeit kurz ist. Weil die meisten Bauernbetriebe auch die Anbaufläche erhöhten, ernten sie heute genug, um den Konsum der Familie zu decken und darüber hinaus auch noch Quinoa zu verkaufen.



«Wir wussten kaum mehr, wie man Quinoa anbaut. Aber jetzt haben wir wieder eigenes Saatgut, und die Quinoa hat ihren Platz in unserer Küche wiedergefunden.»

Amalia Valeriano (rechts), 34, Bäuerin in Jankosaya auf dem Altiplano, Bolivien

© Jean Pierre Grandjean

800 Mio.

Menschen pflanzen und ernten einen Teil ihrer Nahrung in Städten und Vorstädten.

321'525

Hektar Land wurden 2015 dank Helvetas mit verbesserten, die Ressourcen schonenden Methoden bebaut.

185'929

Bäuerinnen und Bauern haben sich 2015 mit Helvetas auf die Folgen von Klimawandel und Trockenheit vorbereitet.

BERATUNGSDIENSTE: UMGANG MIT NATURGEFAHREN

Die Flutkatastrophe vom Mai 2014, für den Balkan die schlimmste seit 120 Jahren, traf im Nordosten Bosnien-Herzegowinas auch die Partner eines Marktförderungsprojektes von Helvetas zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Mit Unterstützung der DEZA beriet Eveline Studer Gemeindebehörden und Privatunternehmen im Umgang mit Naturgefahren. Anhand konkreter Beispiele erkannten Gemeinden und Unternehmen, dass die Produktionsausfälle hohe versteckte Folgekosten haben. Es wurde ihnen auch bewusst, dass die aufsummierten Schäden aus kleinen Überschwemmungen grösser sind als die einer spektakulären Flut. In der Folge zeigen sich Privatunternehmen sowie Gemeinden motiviert, die begrenzten Ressourcen vermehrt in einfache Schutz- und Unterhaltmassnahmen zu investieren, um zukünftige Schäden zu reduzieren.



Eveline Studer, MSc Umweltingenieurin EPFL, längere Arbeitseinsätze in Georgien/ Armenien, Bolivien, Bangladesch, Honduras, Spanien und Burkina Faso, seit 2014 bei Helvetas. Eveline

Studer ist Beraterin für Katastrophenvorsorge und Naturgefahrenmanagement im Team Umwelt & Klima.

ZWEITE CHANCE

Im ländlichen Benin können Kinder, die – meist auf Drängen der Eltern – die Schule vorzeitig abgebrochen haben, die Primarschulbildung in neuen, informellen Schulzentren nachholen. 2015 realisierte HELVETAS Swiss Intercooperation im Bereich Bildung 26 Projekte und setzte dafür CHF 13'390'676 ein.

BENIN: VERPASSTE SCHULJAHRE NACHHOLEN

Benin gibt für Bildung gleich viel aus wie die Schweiz, nämlich 5,3 Prozent des Bruttosozialproduktes. Diese überraschende Zahl zeigt vor allem eines: Die Behörden von Benin haben die Bedeutung der Bildung erkannt. Mittlerweile können zwei Drittel aller 15- bis 24-Jährigen lesen und schreiben. Bei der gesamten erwachsenen Bevölkerung Benins sind es nur 38 Prozent.

Vor allem in den Volksschulen ist die Qualität des Schulunterrichts allerdings mangelhaft. Nur gerade die Hälfte aller Lehrerinnen und Lehrer haben eine pädagogische Ausbildung. Die übrigen sind «enseignants communautaires», die von der Bevölkerung als Dorfschullehrer eingesetzt werden. Sie unterrichten Klassen mit durchschnittlich (!) 44 Kindern. Bis zu 30 Prozent dieser Kinder haben in den Klassenzimmern keinen eigenen Sitzplatz. 47 Prozent aller Kinder verlassen die Schule vor dem 6. Schuljahr, oft gedrängt von den Eltern, die für die Arbeit auf dem Feld oder im Haus zusätzliche Arbeitskräfte brauchen. Bei Mädchen sind Schulabbrüche markant häufiger als bei Buben, und auf dem Land sind sie häufiger als in der Stadt.

Im Auftrag der DEZA hat Helvetas zusammen mit Solidar Suisse ein Programm entwickelt, bei dem Schulabbrecher und Schulabbrecherinnen den Stoff von sechs Primarklassen ausserhalb des offiziellen Schulsystems nachholen können. Es sind die lokalen Behörden, welche

die Initiative für den Bau einer solchen Schule ergreifen, und es ist die lokale Bevölkerung, die das kleine Schulgebäude baut. Finanziert von der Schweiz, werden Lehrpersonen ausgebildet und Lehrmittel ausgearbeitet. Bis jetzt wurden 54 solcher Schulen eingerichtet, in denen für letztes Jahr 2167 Kinder und Jugendliche eingeschrieben waren. Dank eines gedrängten Lehrplans können sie den Primarschulstoff von sechs Jahren in nur gerade vier Jahren bewältigen. Neben den eigentlichen Schulstunden werden sie darauf vorbereitet, nach Schulabschluss ein einfaches Handwerk zu erlernen. Jedes Schulzentrum verfügt über einen eigenen Schulgarten, eine eigene Kantine und über Latrinen. Bei 22 Schulen wurden neue Brunnen gegraben.

56 Prozent der Lernenden waren im vergangenen Jahr Mädchen. Für Benin, wo Schülerinnen auf allen Schulstufen zum Teil stark in der Minderheit sind, ist das ein aussergewöhnlicher Wert. Gerade auf dem Land stehen viele Eltern dem Schulbesuch ihrer Kinder skeptisch gegenüber, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie sehen, wie wenig ihre Kinder dort tatsächlich lernen. Der Bauer Lafio Arouna, dessen Tochter das Schulzentrum von Sinendé besucht, weiss um diese Skepsis. «Ich sage allen Eltern, sie sollen ihre Kinder in das neue Zentrum schicken», erzählt er einer Mitarbeiterin des Programms. «Sie werden euch respektieren, wenn sie dort in die Schule gehen. Und sie lernen, was sie für das Leben brau-

chen. Das sage ich den Eltern.» Die Tatsache, dass die Kinder in den Schulen auch in der eigenen, lokalen Sprache unterrichtet werden und Lehrmittel in dieser Sprache nach Hause bringen, hat bei den Eltern viel Vertrauen geschaffen.

In den kommenden Jahren wird Helvetas darauf hinarbeiten, das erfolgreiche Modell für eine zweite Chance auch in anderen Regionen bekannt zu machen und es in die nationale Bildungsstrategie zu integrieren. Ein erster Schritt ist bereits getan: Gestützt auf die Erfahrungen im Helvetas-Projekt hat das Bildungsministerium damit begonnen, die «enseignants communautaires» auszubilden und als Lehrkräfte anzuerkennen.



Bildungshunger. Wenn Schulen es auf die Titelseite schaffen.



© Herman Akereko

«Ich liebe meine Schule, denn hier schlägt mich niemand, und ich habe hier auch zu essen. Ich lerne lesen, in meiner Sprache.»

Soudick Soule, 12, Schüler im Schulzentrum Barka in Goua, Benin

86 %

aller Erwachsenen können lesen und schreiben, 10 Prozentpunkte mehr als vor 25 Jahren.

37'907

Jugendliche haben 2015 dank Helvetas ihre berufliche Ausbildung an die Hand genommen.

45'206

Schülerinnen und Schüler haben 2015 mit Unterstützung von Helvetas eine Primarschule besucht.

BERATUNGSDIENSTE: BERUFSBILDUNG IN KOSOVO

In Kosovo suchen Zehntausende von Jugendlichen eine Arbeit. Viele von ihnen scheitern daran, dass sie keinen Beruf erlernt haben oder dass ihnen die offizielle Berufsbildung zu wenig praktische Erfahrungen vermittelt hat. In zwei Projekten ermöglicht Helvetas Jugendlichen aus allen ethnischen Gruppen einfache Berufslehren oder eine praxisbetonte Ergänzung zur offiziellen Berufsbildung. Das geht nur, wenn der Privatsektor mitzieht. Kleine und mittlere Betriebe können Stellen für Jugendliche anbieten, damit diese in ihren Berufen konkrete Erfahrungen sammeln. Katharina Walker berät die Verantwortlichen, überprüft gemeinsam mit ihnen die Resultate und die Prozesse. Sie organisiert Workshops, in denen alle Beteiligten neue Ideen für die Gestaltung von Lehrgängen einbringen.



Katharina Walker, MA Internationale Beziehungen, Auslandserfahrung in Indien, seit 2009 in der Entwicklungszusammenarbeit, seit 2014 bei Helvetas. Katharina Walker arbeitet

im Expertenteam für Bildung und Berufsbildung, vor allem zu Fragen der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor.

DIGITAL UND BÜRGERNAH

Ein Vierteljahrhundert nach dem Zusammenbruch des Kommunismus beginnen die Bürgerinnen und Bürger in Albanien, Vertrauen in den Staat und seine Behörden zu fassen. 2015 realisierte HELVETAS Swiss Intercooperation im Bereich Demokratie und Frieden 68 Projekte und setzte dafür CHF 20'007'424 ein.

ALBANIEN: TECHNOLOGIESPRUNG IN DER LOKALEN VERWALTUNG

Die 41-jährige Alma Kurti, die in der nordalbanischen Stadt Shkodra ein privates Altersheim betreibt, ist nicht euphorisch, wenn sie über ihr Unternehmen und über die Behörden spricht. Dafür sind die Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellen, zu gross. Die Behörden haben kein Konzept, wie sie der zunehmenden Überalterung der Gesellschaft begegnen sollen. Für ihr Altersheim erhält Alma weder Subventionen noch Steuererleichterungen, und weil es keine Ausbildungsgänge gibt, ist es schwierig, geeignetes Pflegepersonal zu finden. Trotzdem schaut sie optimistisch in die Zukunft. Unter anderem deshalb, weil sie in Staat und Verwaltung positive Veränderungen ausmachen kann.

Von 1944 bis 1991 hatte die albanische kommunistische Partei und ihr Vorsitzender Enver Hodscha ihr Land total abgeschottet und ihm einen kruden, an Stalin orientierten Kommunismus aufgezwungen. Albanien war streng zentralisiert, die Bürgerinnen und Bürger standen dem Staat distanziert bis feindselig gegenüber. Mit dem Zusammenbruch des Sozialismus in Osteuropa verlor die kommunistische Partei ihre Macht, doch die Staats- und Vertrauenskrise wurde erst vor wenigen Jahren überwunden.

Im Auftrag der DEZA begleitet Helvetas die Dezentralisierung der staatlichen Strukturen. Die Behördenmitglieder haben begonnen, ihre Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung besser wahrzunehmen.

Mit Vernehmlassungen holen sie heute die Meinungen der Zivilgesellschaft ein. Sie kommunizieren und begründen ihre Entscheide transparenter nach aussen. Administrative Vorgänge sind einheitlicher und einfacher geworden. Dank einer Verwaltungsreform im Jahr 2015, die die Zahl der Gemeinden von 373 auf 61 reduzierte, wurden die Verwaltungen professionalisiert. Die Distanz zwischen Behörden und Bevölkerung wurde reduziert, und die Kontakte zur Verwaltung wurden erleichtert. Mehr und mehr verstehen sich die Beamten der neuen Einheiten als Dienstleister für die Bevölkerung.

Sichtbares Zeichen der neuen Mentalität sind die sogenannten One-Stop-Shops in allen Gemeinden, wo Bürgerinnen und Bürger verschiedene Behörden und Ministerien direkt kontaktieren können. Sie können sich zum Beispiel am selben Schalter eine Geburtsurkunde ausstellen lassen, um eine Baubewilligung ersuchen oder das Gesundheitsministerium in der Hauptstadt Tirana kontaktieren. Helvetas hat entscheidend dazu beigetragen, solche One-Stop-Shops einzuführen. Mit der Unterstützung der Digitalisierung von mehr als 60 verschiedenen Serviceleistungen hat Helvetas die elektronische Verwaltung vorwärts gebracht. Damit wurden Transparenz und Effizienz entscheidend gefördert.

«Früher musste ich bei zahlreichen Büros anklopfen und mit vielen Beamten Kontakt aufnehmen, wenn ich eine Auskunft, ein



Transparent. Kein Raum für Mausechleien.



Im Netz. Die Hauptstadt vor der Tür.

Formular oder eine Bewilligung brauchte», sagt Alma Kurti. «Heute kann ich alles im neuen Shop erledigen.» Sie, die auch in schwierigen Zeiten nie daran dachte, ihre Stadt oder ihr Land zu verlassen, sieht sich seit zwei Jahren in ihrem Optimismus und in ihrer Ausdauer bestätigt.



© Stead Cerna

«Es ist erstaunlich, was sich in den letzten zwei Jahren alles verändert hat. Die Kommunikation mit uns Bürgerinnen und Bürgern ist viel besser geworden, und die Verwaltung ist transparenter als früher.»

Alma Kurti, 41, Besitzerin eines privaten Altersheims in Shkodra im Norden Albanien.

11'110

Frauen sitzen in nationalen Parlamenten, das sind 22,7% aller Abgeordneten und doppelt so viele wie 1990.

395'201

Menschen haben 2015 dank Helvetas Kurse für Demokratie, Verwaltung und Bürgerrechte besucht.

2'910

Pläne für lokale Entwicklung wurden 2015 mit Unterstützung von Helvetas partizipativ erarbeitet.

BERATUNGSDIENSTE: KONFLIKTE VERHINDERN – FRIEDEN FÖRDERN

Helvetas arbeitet auch in konfliktreichen Regionen, zum Beispiel in Afghanistan. Für die Arbeit in solchen Situationen hat Helvetas zusammen mit anderen Organisationen ein 3-Schritte-Modell erarbeitet. Zuerst benennen Mitarbeitende und Betroffene existierende Spannungen und mögliche Friedensszenarien. Darauf prüfen alle Beteiligten sorgfältig, welche geplanten Projektteile – positiv oder negativ – auf Spannungen und Konflikte einwirken könnten. Und schliesslich werden konkrete Schritte erarbeitet, um das Projekt optimal an das Umfeld anzupassen. Esther Marthaler hat die Erarbeitung des erfolgreichen 3-Schritte-Modells geleitet. Es wird unter anderem von der UNO für deren Online-Kurs zu Konfliktsensitivität verwendet.



Esther Marthaler, lic. phil. Sozialanthropologie und Kommunikation, ausgedehnte Aufenthalte in Indonesien, Vietnam und Australien, seit 2008 bei Helvetas. Esther Marthaler ist Co-Leiterin des

Expertenteams für Demokratie und Frieden und arbeitet vor allem im Bereich Konfliktsensitivität und Friedensförderung.

EIN BESSERES LEBEN

Die Nahrungsversorgung in Entwicklungsländern hängt stark davon ab, ob Kleinbauernfamilien, Handwerker und Jugendliche für ihr Leben auf dem Land eine Zukunft sehen. HELVETAS Swiss Intercooperation konzentriert sich darauf, zusammen mit den Menschen die ländliche Entwicklung zu fördern und die Erfolge in nationale Entwicklungsstrategien einzubringen.

WASSER: EIN MENSCHENRECHT

Mehr als 250'000 Menschen haben sich mit Helvetas Zugang zu sauberem Trinkwasser und/oder sanitärer Grundversorgung geschaffen.



LANDWIRTSCHAFT: NEUE MARKTCHANCEN FÜR HOCHWERTIGE PRODUKTE

Mehr als 260'000 Bäuerinnen und Bauern haben dank Helvetas in Kursen gelernt, wie sie ihre Produkte besser vermarkten können.



SANITÄRE GRUNDVERSORGUNG: LATRINENBAU

Fast 85'000 Menschen haben 2015 dank Helvetas Zugang zu sanitärer Grundversorgung erhalten.

Total
83'533
Menschen

Afrika
63'765
Menschen

Asien und
Osteuropa
12'725
Menschen

Lateinamerika
und Karibik
7'043
Menschen



BILDUNG: FÜR EINE JUGEND MIT ZUKUNFT

Mehr als 80'000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben dank Helvetas Grundschulen, Alphabetisierungskurse oder Kurse zur Berufsbildung besucht.

Afrika
46'834
Menschen

Asien und
Osteuropa
31'059
Menschen

Lateinamerika
und Karibik
5'220
Menschen



Total
83'113
Menschen

WIR ESSEN DIE WELT

Die Ausstellung «Wir essen die Welt», die seit Frühling 2013 auf Tournee ist, beleuchtet Zusammenhänge zwischen Ernährungsfragen, globaler Nahrungsmittelproduktion und Ökologie. Erstmals hat Helvetas ein Projekt aus der Schweiz auf seine Wirkung untersuchen lassen. Die Resultate sind erfreulich: Mehr als ein Drittel der Befragten kaufen nach dem Besuch der Ausstellung mehr Bio- und Fairtrade-Produkte.

EINSICHTEN, VORSÄTZE UND VERÄNDERUNGEN

Genuss und Ernährung, Spekulation mit Nahrungsmitteln und Globalisierung, Gerechtigkeit und Ökologie. Das sind die Themenfelder, die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung «Wir essen die Welt» während einer fiktiven Reise durch acht Länder erkunden. Am Ende der Reise können sie ihre Eindrücke in einer Videobotschaft festhalten und auf www.wir-essen-die-welt.ch veröffentlichen.

Mit der Ausstellung, die im Frühjahr 2013 zum ersten Mal gezeigt wurde, spricht Helvetas Erwachsene und Jugendliche an. Sie richtet sich speziell an Schulen, für die auch Arbeitsblätter, Workshops und andere Angebote ausgearbeitet wurden. «Wir essen die Welt» ist umfassender und aufwändiger gestaltet als alle bisherigen Ausstellungen von Helvetas. Sie ist multimedial und interaktiv. Mehr als zuvor ist sie darauf ausgerichtet, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Verhaltensänderungen anzustossen. Ermöglicht wurde die Wanderausstellung, die bis 2017 gezeigt wird, von der Stiftung Mercator Schweiz und vom SECO.

Ausstrahlung und Wirkung

Zwischen Mai 2013 und Dezember 2015 haben mehr als 77'000 Personen die Ausstellung besucht. Am meisten Besucherinnen und Besucher hatte «Wir essen die Welt» im Naturama in Aarau, wo sie zuerst und mit neun Monaten auch am längsten zu sehen war. Danach gastierte sie je zwischen drei und fünf Monaten

im Käfigturm Bern, dem Politforum des Bundes, in der Sihlcity Zürich, im Liechtensteinischen Landesmuseum Vaduz, im Naturmuseum Frauenfeld und an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Vom 13. November 2015 bis zum 10. April 2016 war die Ausstellung im Natur-Museum Luzern zu sehen. Alle Museen verzeichneten überdurchschnittliche Besucherzahlen. Ein Viertel aller Besucherinnen und Besucher waren Jugendliche, die die Ausstellung im Rahmen des Schulunterrichts besuchten. Von den 900 Schulklassen bis Oktober 2015 beanspruchte knapp die Hälfte eine Führung durch Helvetas oder das Museumspersonal.

Helvetas bilanziert für jedes Projekt in den Partnerländern Leistungskennziffern, z. B. die Anzahl der Begünstigten. Um auch die Auswirkungen von Projekten zu erfassen, gibt Helvetas bei unabhängigen Unternehmen jedes Jahr einige Wirkungsstudien in Auftrag. Bei «Wir essen die Welt» geschah das zum ersten Mal für ein Projekt in der Schweiz. Die Firma Econcept bekam den Auftrag, Einstellungen und Verhalten der Besucherinnen und Besucher zu evaluieren. Konnte die Ausstellung sie für Fragen von Gerechtigkeit und Ökologie sensibilisieren? Haben sie sich vorgenommen, ihre Konsumgewohnheiten zu verändern? Und haben sie diese Vorsätze auch wirklich in die Tat umgesetzt?

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung wurden zweimal befragt:



Nahe dabei. Begegnung mit einer honduranischen Kakaobäuerin.

einmal unmittelbar nach ihrem Ausstellungsbesuch in Aarau, Bern oder Zürich, ein zweites Mal zweieinhalb Monate später. Gleich nach der Ausstellung füllten 401 Personen einen schriftlichen Fragebogen aus. 113 von ihnen nahmen an der Nachbefragung teil, die online durchgeführt wurde.

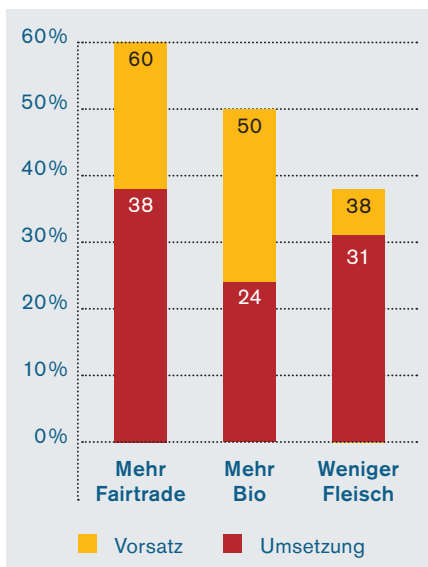
Die Hälfte der Befragten blieb ein bis zwei Stunden in der Ausstellung, ein Drittel blieb weniger lang, der Rest länger. Die Ausstellung kam bei 90 Prozent «gut» oder «sehr gut» an. Erfreulich ist, dass 96 Prozent der Personen bei der Nachbefragung angaben, über die Themen der Ausstellung gesprochen zu haben. Etwas mehr als zwei Drittel haben sich nach dem Ausstellungsbesuch weiter informiert, unter anderem auf der Ausstellungswebsite.

Anders konsumieren

75 Prozent der Erwachsenen und 62 Prozent der Jugendlichen schätzten ihren Informationsstand vor der Ausstellung generell als «eher gut» oder «sehr gut» ein. Doch auch sie konnten ihr bestehendes Wissen differenzieren. So haben 37 Prozent aller Besucherinnen und Besucher nach eigenen Angaben «ziemlich viel» oder «viel» über konkrete Möglichkeiten erfahren, den eigenen Konsum sozialer und ökologischer auszurichten.

Die Ausstellung hatte zum Ziel, das Verantwortungsbewusstsein zu stärken. Dieses Ziel wurde klar erreicht. 76 Prozent der Befragten fühlten sich «ziemlich» oder «voll und ganz» aufgerufen, ihren Konsum sozial- und umweltverträglich auszurichten. Bei der Nachbefragung kletterte dieser Wert sogar auf 98 Prozent. Gleichzeitig äusserten 45 Prozent aller Befragten – in der zweiten Befragung sogar 59 Prozent – Zweifel, ob sie damit eine reale Veränderung bewirken können.

Mit «Wir essen die Welt» erreichte Helvetas mehrheitlich Personen, die sich bereits mit den Themen von globaler Nahrungsmittelproduktion und nachhaltigem Konsum auseinandersetzen. Interessanterweise hat die Ausstellung selbst



Eröffnung. Viel Lob von der Liechtensteiner Kulturministerin.

diese dazu animiert, ihr Konsumverhalten zu überdenken.

Die Jugendlichen – die zentralen Adressaten der Sensibilisierungsarbeit von Helvetas – gingen mehrheitlich mit weniger Vorwissen in die Ausstellung, und ihr Konsumverhalten war deshalb auch noch weniger von Gedanken an Ökologie oder Gerechtigkeit geprägt. Diese Jugendlichen haben überdurchschnittlich viel dazugelernt, und das ist aus Sicht von Helvetas besonders wertvoll.

Die Grafik zeigt, in welchen Bereichen sich die Besucherinnen und Besucher vornahmen, das eigene Verhalten zu ändern, und wo sie ihre Vorsätze auch in die Tat umsetzten. Der Wille, fair oder bio einzukaufen, war markant höher als der Wille, den Fleischkonsum einzuschränken. Wie erwartet, haben die Befragten in allen drei Bereichen weniger umgesetzt, als sie sich unmittelbar nach Ausstellungsbesuch vorgenommen hatten.

Viele sehen zwar die Probleme der internationalen Nahrungsmittelproduktion, doch sie zweifeln an der Wirksamkeit ihrer persönlichen Verhaltensveränderung. Die Wissenschaft spricht vom «Bigger than self»-Phänomen: Wenn ein Problem als zu gross erkannt wird, steigen die Zweifel,

ob persönliche Beiträge etwas bewirken. In der Folge nimmt die Bereitschaft ab, das eigene Verhalten zu verändern.

Lehren für die Bildungsarbeit

Dieser Sachverhalt ist bei künftigen Ausstellungsprojekten und generell in der Bildungsarbeit unbedingt zu berücksichtigen. Statt ein Problem in allen seinen Facetten darzustellen, fokussiert man besser auf einzelne Aspekte. Diese sind besser zu bewältigen, und der eigene Beitrag erscheint als sinnvoll.

In einer Welt, wo die Ankurbelung des Konsums als Lösung für viele Probleme angepriesen wird, wirkt eine Ausstellung wie «Wir essen die Welt» als positiv verstandener Stolperstein. Sie stärkt das Verantwortungsbewusstsein und die bestehenden Überzeugungen zu Gerechtigkeit und Ökologie. Sie stellt konkrete, nachhaltige und wirksame Handlungsoptionen vor, und sie bewirkt auch Verhaltensänderungen.

Obwohl die Ausstellung bis 2017 gezeigt wird, stellt Helvetas schon jetzt erste Überlegungen zu einer neuen Ausstellung an.

Mehr Informationen zur Ausstellung:

www.wir-essen-die-welt.ch

NOTHILFE

Helvetas kennt die Verhältnisse in ihren Partnerländern und verfügt über zahlreiche Kontakte. Doch diese Ressourcen wurden in Katastrophenfällen bisher zu wenig genutzt. Die Strategie für 2013–2017 schreibt fest, dass Helvetas Vorkehrungen für Katastrophenfälle treffe, um die humanitäre Hilfe besser mit der Entwicklungszusammenarbeit verzahnen zu können.

WOLLDECKEN UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Haiti, Januar 2010. Wenige Stunden nach dem schrecklichen Erdbeben handelten die Mitarbeitenden von Helvetas so, wie alle Menschen handeln würden. Zuerst kontaktierten sie ihre Familien und ihre engsten Freunde. Dann versorgten sie die Menschen, die in einem nahegelegenen Park Zuflucht gesucht hatten, mit Wasser. Neben dieser spontanen und notwendigen Hilfe hatten sie aber kaum eine Vorstellung, wie sie auf die höchst dramatische Situation reagieren sollten.

Seit 1983 hatte Helvetas in Haiti verarmte Gemeinschaften und lokale Verwaltungen in ihren Kompetenzen für Trinkwasser, Land- und Landwirtschaft gestärkt. Auf einer Insel, die oft von Stürmen und Dürren heimgesucht wird, hatte Helvetas die Nahrungssicherheit und die Einkommen für die Ärmsten verbessert. Doch in der Nothilfe nach dem verheerenden Erdbeben, bei dem 230'000 Menschen umkamen und 250'000 Häuser, Schulen und Spitäler zerstört wurden, musste Helvetas bei null beginnen und grundlegende Fragen klären: Welche nationalen und internationalen Institutionen waren dafür zuständig, die wichtigsten Bedürfnisse abzudecken? Wer hatte die Aufgabe, Nothilfemassnahmen zu leisten und zu koordinieren?

Obwohl Helvetas die Verletzlichsten ins Zentrum der Unterstützung stellt, ging zu viel Zeit mit der Organisation der Hilfe verloren, während das Leben und die Gesundheit Tausender von Menschen auf dem Spiel standen.

Haiti war nicht das erste Land, wo Helvetas nach einer Katastrophe Hilfe leisten musste. Helvetas hatte unter anderem auf Überschwemmungen in Pakistan, Sturmkatastrophen in Guatemala und den Philippinen, den Tsunami in Sri Lanka und die Dürren im Sahel reagiert. Nach den Erfahrungen in Haiti entschied sich die Entwicklungsorganisation Helvetas dazu, eine Strategie für humanitäre Hilfe zu entwickeln.

Paradigmenwechsel?

Helvetas betrachtet die Nothilfe als moralische Verpflichtung gegenüber den Menschen in ihren Partnerländern. Auch als Entwicklungsorganisation muss sie in der Lage sein, in den Ländern, in denen sie tätig ist, sofort und effizient auf Notsituationen zu reagieren und all denen Hilfe zukommen zu lassen, die in Entwicklungsprogrammen mit der Organisation verbunden sind. Umso mehr, als Helvetas über ein tiefes Verständnis der sozialen Verhältnisse verfügt und auf gut eingeführte Netzwerke zurückgreifen kann. Helvetas ist deshalb prädestiniert dafür, schnell auf Krisen und Katastrophen zu reagieren.

In den Diskussionen über Nothilfe waren sich alle Beteiligten darin einig, dass Helvetas sich besser auf Katastrophen vorbereiten und dies auch in ihrer Strategie festschreiben muss. Gleichzeitig war aber auch klar, dass Helvetas die Nothilfe nicht zu einer zentralen Aufgabe machen wird und deshalb auch nicht zu einer Konkurrenz für humanitäre Organisationen

werden soll. Nothilfe ist vielmehr eine logische Ergänzung der Entwicklungszusammenarbeit. Die Strategie 2013–2017 bestimmt die Rolle, die Helvetas in der Nothilfe übernehmen soll. Ein Paradigmenwechsel ist das nicht, denn die Vorbereitung auf Katastrophenfälle ändert nichts an der Tatsache, dass die Entwicklungszusammenarbeit weiterhin die Hauptaufgabe von Helvetas sein wird.

Von der Nothilfe zur Entwicklungszusammenarbeit

Folgende Prinzipien definieren die Nothilfeinterventionen von Helvetas:

- Auch in der Nothilfe folgen wir einem auf die Menschenrechte ausgerichteten Ansatz. Die Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung werden in jedem Katastrophenfall neu definiert, entweder von uns oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die sich im humanitären Bereich engagieren.
- Es macht keinen Unterschied, ob die Katastrophe von Menschen oder von einem Naturereignis herbeigeführt wurde. Was unsere Hilfe steuert, sind die Auswirkungen auf das Leben der Gemeinschaften und der Menschen.
- Wir intervenieren in den Bereichen, wo wir kompetent sind, bei Nahrungssicherheit, Wasser und Infrastruktur sowie in Fragen der Gouvernanz. Bei den Erdbeben in Nepal 2015 zum Beispiel haben wir zuerst mit Non-food-Artikeln wie Wolldecken, Kochgeräten, Saatgut, Chemikalien zur Wasserreinigung oder Schutzblachen ausgeholfen. Sehr bald aber – und bis



Nepal 2015. Notfallhilfe im ersten Partnerland von Helvetas.

jetzt – unterstützen wir den Wiederaufbau von Häusern und Infrastruktur mit Ausbildung und mit Material.

– Unsere Rolle bei Katastrophen verändert sich mit der Zeit und passt sich den Umständen an. Sie beginnt in den meisten Fällen bei der kurzfristigen Nothilfe, geht über zur Hilfe beim Wiederaufbau und mündet schliesslich in die Entwicklungszusammenarbeit. Unsere Unterstützung hängt von unsern eigenen Mitteln und von der Hilfe ab, die andere Organisationen leisten. Wo immer möglich arbeiten wir mit lokalen Partnern zusammen und stärken sie damit in ihren eigenen Interventionen.

Um diesen Prinzipien gerecht zu werden, bildet Helvetas die Länderteams für Nothilfeinsätze aus. Zuerst nehmen wir Kontakt zu den lokalen, nationalen oder internationalen Institutionen auf, die die humanitäre Hilfe koordinieren. Gleichzeitig ist Helvetas bemüht, von ähnlich ausgerichteten Organisationen mit langer Erfahrung in Nothilfe zu lernen. Die eigenen Massnahmen werden regelmässig kontrolliert und evaluiert – auch mit dem Ziel, diese laufend zu verbessern und aus Fehlern zu lernen.

Seit zwei Jahren unterstützt eine Beraterin die Helvetas-Teams und die ganze Organisation aktiv darin, sich als Institution auf humanitäre Hilfsaktionen vorzubereiten. Es wurde jedoch keine eigene Abteilung für Nothilfe geschaffen. Das hilft, die Überlappungen zwischen humanitärer Hilfe und der zentralen Aufgabe von Helvetas, der Entwicklungszusammenarbeit, zu nutzen. Weil bei Katastrophen schnelle Entscheidungen und Interventionen nötig sind, hat Helvetas einen Katastrophenfonds eingerichtet, der mit einer Million Franken ausgestattet ist und mit dem dringende Nothilfeaktionen schnell finanziert werden können.

Dank solcher Massnahmen ist Helvetas als Institution immer besser in der Lage, die lokale Bevölkerung und Partnerländer, die von Katastrophen betroffen sind, zu unterstützen. Wegen des Klimawandels werden katastrophale Wetterereignisse immer häufiger, und sie fallen immer heftiger aus. Allein im Jahr 2015 wurden aus 14 Partnerländern von Helvetas insgesamt 20 Notstandsfälle gemeldet. Wo die Helvetas-Programmgebiete direkt betroffen waren – bei den Erdbeben in Nepal oder bei den Flutkatastrophen in

Pakistan und in Myanmar – haben wir reagiert. Und in Ländern wie Haiti oder Äthiopien laufen Vorbereitungen, um die verheerenden Auswirkungen der erwarteten Dürren zu mildern, die mit El Niño zusammenhängen.

Als institutionell vorbereitete Organisation kann Helvetas angemessen und sinnvoll auf Katastrophen reagieren und die Nothilfe, den Wiederaufbau und Entwicklungsprozesse miteinander verknüpfen. Dank unserer Erfahrung als Entwicklungsorganisation, der die Stärkung von Institutionen und der Zivilgesellschaft besonders wichtig ist, unterstützen wir die lokalen Partner darin, die Nothilfe logik nach Katastrophen so schnell wie möglich hinter sich zu lassen und wieder in Entwicklungsprozesse einzusteigen. Betroffene Gemeinschaften entgehen so der Falle, zu passiven Hilfeempfängern zu werden, und sie verwenden ihre Energie darauf, ihre Lebensumstände selbständig zu verbessern. Damit erreicht Helvetas auch im Anschluss an Nothilfemassnahmen eines der wichtigsten Ziele der Entwicklungszusammenarbeit.

Sabrina Mayoufi und Eric Chevallier

KAUFEN FÜR NEPAL

Wie verlässlich eine Beziehung ist, zeigt sich vor allem in Krisensituationen. Das gilt auch für die Handelsbeziehungen des Helvetas Fairshop zu den Produzentinnen und Produzenten. Im Falle von Nepal sind diese Beziehungen nach dem Erdbeben noch intensiver geworden. Zum Beispiel die Beziehung zu den Kaffeegenossenschaften in den Distrikten, die von den Erdstössen besonders stark getroffen wurden.

FAIRER HANDEL ALS MUTMACHER

«Es wurde alles dem Erdboden gleichgemacht», sagt Mandu Thapa von der Vereinigung der Kaffeegenossenschaften. Allein im Distrikt Sindhupalchok starben 64 Kaffeebäuerinnen und -bauern, und 122 wurden verletzt. Die meisten haben ihre Häuser verloren. Zwölf Tonnen Kaffee im Wert von 68'000 Dollar wurden zerstört. 52 Verarbeitungszentren von Kaffeegenossenschaften wurden komplett zerstört. Plantagen und Baumschulen wurden beschädigt.

Das Erdbeben von 2015 war für die Kaffeebäuerinnen und Kaffeebauern ein schwerer Rückschlag in einer bisher erfolgreichen Entwicklung. Mit der Beratung für Kaffeegenossenschaften, die bestehende Kaffeepflanzungen auf Bio-Produktion umstellen wollen, hat Helvetas diese Entwicklung mitgeprägt. So ist Kaffee – meist biologisch angebaut – für 15'000 Familien zu einem wichtigen Teil des Einkommens geworden. Ein Teil des Hochlandkaffees gelangt über die Kanäle des fairen Handels in die Industrieländer. In der Schweiz hat der Helvetas Fairshop den nepalesischen Biokaffee unter dem Markennamen Lalitpur seit 2015 im Sortiment, und schon im ersten Jahr wurde davon gleich viel verkauft wie vom gut etablierten Kaffee aus Guatemala (dessen Umsatz erfreulicherweise nicht darunter gelitten hat).

Damit die Qualität des nepalesischen Kaffees erhalten bleibt und die Kaffeegenossenschaften wegen des Erdbebens



Vertrauen in die Zukunft. Neu angelegte Baumschule mit Kaffeeseitzlingen.

ihre Märkte nicht verlieren, hat Helvetas beschlossen, in den am meisten betroffenen Distrikten nicht nur den Wiederaufbau von Wohnhäusern, Schulen und Krankenstationen zu unterstützen, sondern in einem eigenen Projekt auch die Verarbeitungszentren der Kaffeegenossenschaften und die Baumschulen wieder aufzubauen. Das Ziel ist ehrgeizig: Die unterstützten Kooperativen sollen schon 2016 so viel Kaffee ernten, verarbeiten und absetzen wie vor dem Erdbeben. Dank der Spenden aus der Schweizer Bevölkerung konnte der Wiederaufbau schon letztes Jahr aufgenommen werden.

Mit dem Ankauf von Kaffee, handgeschöpftem Papier und Pashmina-Schals aus Nepal verschafft der Fairshop den Produzentinnen und Produzenten ma-



Fairer Handel. Hochlandkaffee aus Nepal.

terielle Sicherheit und damit auch das dringend nötige Vertrauen in die Zukunft. Denn da sind, neben den materiellen Schäden, auch die Erdbebenfolgen, die niemand sieht, die viele aber am eigenen Leib spüren. Die Erfahrung, dass der Boden unter den eigenen Füßen unsicher ist, dass sozusagen die ganze Welt ins Wanken kommt. «Wir können es auch jetzt noch kaum fassen, wie sich alles in so wenigen Minuten verändern konnte», sagt die Kaffeebäuerin Thirta Maya Lama aus dem Dorf Kavre. Sie weiss, dass die internationalen Händler den Kaffee im Voraus bezahlen. In Krisensituationen – der Zeit nach einer Katastrophe zum Beispiel – ist das ein Vorteil. Deshalb suchen jetzt auch andere Genossenschaften den Zugang zum internationalen fairen Handel. Helvetas und der Fairshop werden sie dabei unterstützen.



© HELVETAS Swiss Intercooperation

«Es gibt nach dem Erdbeben so viel zu tun. Beziehungen zu internationalen Organisationen sind da wertvoll, denn sie unterstützen die Produzenten mit Vorauszahlungen.»

Thirta Maya Lama aus dem nepalesischen Dorf Kavre

1,5 Mio.

Bauern und Handwerkerinnen profitieren weltweit von den Vorteilen des fairen Handels.

38'550

Bestellungen sind 2015 beim Helvetas Fairshop eingegangen, 8'600 davon über das Internet.

54 %

aller in der Schweiz verkauften Bananen kommen aus dem fairen Handel.

KUNDENPORTRÄT: ALLSEITS SAUBERE TÜCHER

Biologische Baumwolle, faire Produktion und eine gemeinnützige Organisation mit bekanntem Namen. Das waren die Vorgaben, nach der die Merchandiseabteilung von Swiss International Air Lines nach neuen Badetüchern suchte. Eine Websuche erbrachte mehrere mögliche Anbieter, man entschied sich für den Fairshop von Helvetas. Besonders wichtig war es Corporate Supply Manager Jeff Lüscher, der auch bei privaten Einkäufen auf das Fairtrade-Signet achtet, dass in den Badetüchern garantiert keine Kinderarbeit steckt. Diese Garantie ist mit den Produkten aus dem Fairshop gegeben. Nach einer Bestellung von 3'000 Poloshirts vor drei Jahren sind die Badetücher ein zweiter, wichtiger SWISS-Auftrag für den Fairshop. Wichtig deshalb, weil er auch andere angesehene Unternehmen dazu animieren kann, in grossem Stil Fairtrade einzukaufen.



Jeff Lüscher, Informatiker und Betriebsökonom, war drei Jahre Pilot, bevor er in die Verwaltung der SWISS wechselte. Seit 2013 ist er Corporate Supply Manager.

GOOD NEWS

Auf der Jagd nach Aufmerksamkeit überbieten sich Medien und Hilfswerke darin, vom Elend in der Welt zu berichten. Hoffnungsvolle Entwicklungen werden allzu oft ausgeklammert. Helvetas ändert den Fokus und berichtet auch von all den Menschen in Entwicklungsländern, die all ihre Kraft und ihren Einfallsreichtum einsetzen, um die Welt besser zu machen.

SCHWEIZ: ANDERS REDEN ÜBER DEN SÜDEN

«In Äthiopien droht eine Hungersnot» – «Kriminalität in Honduras erreicht alarmierendes Ausmass» – «Erdbeben in Nepal fordert 8'400 Menschenleben». Die tägliche Zeitungslektüre ist eine deprimierende Angelegenheit. Krisen, Gewalt und Katastrophen dominieren in den Medien. Auch die Hilfswerke stellen die Not, hilflose Opfer und fehlende Ressourcen in den Vordergrund, um die Dringlichkeit der Hilfe zu unterstreichen. Die Bilder einiger glücklicher Menschen, die der Armut entkommen sind, dienen lediglich der Beweisführung, dass die Hilfe ankommt.

Die Elendskommunikation wirkt – allerdings anders als beabsichtigt. Laut einer Studie der GfS Bern, die 2014 im Auftrag der DEZA durchgeführt wurde, findet eine Mehrheit der Befragten, dass sich die Situation in den Entwicklungsländern nicht verbessert habe. Die Hilfswerke sind mitverantwortlich für diese wachsende Skepsis in der Bevölkerung. Zu selten verweisen sie auf die enormen Fortschritte der letzten Jahrzehnte. Dabei sind die positiven Entwicklungen beeindruckend. In Äthiopien werden heute rund 80 Prozent der Kinder eingeschult – Anfang der 1990er Jahre waren es erst 20 Prozent. In Vietnam lebten damals fast zwei Drittel der Bevölkerung in absoluter Armut, heute sind es noch zwei Prozent. In Kenia bezahlen über 20 Millionen Menschen auf dem Markt per Handy, während mobile Bezahlsysteme bei uns erst in den Kinderschuhen stecken.

Helvetas sieht sich in der Pflicht, diese positiven und ermutigenden Entwicklungen ins Zentrum ihrer Kommunikation zu stellen und das Stereotyp von hilflosen, in ihrer Armut gefangenen Menschen zu korrigieren. In unseren Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika begegnen wir täglich Frauen und Männern, die ihr Leben in die Hand nehmen und aktiv verbessern. In der Zusammenarbeit mit ihnen erfahren wir, dass uns Menschen auf allen Erdteilen die Hoffnung auf ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben in Würde verbindet.

Helvetas hat mit der Kampagne für 2015 daher einen neuen Weg eingeschlagen. In Inseraten und einem Dossier im eigenen Magazin «Partnerschaft» wurde eine breite Palette von ermutigenden und teils überraschenden Ansätzen und Beispielen für echte Veränderungen aufgezeigt. Und in einem Fernseh-Spot illustrieren wir unsere Erfahrung, dass sich vieles zum Guten wendet, wenn sich Menschen zusammentun und sich für eine bessere Welt einsetzen.

In der Helvetas-Ausstellung «Wir essen die Welt» haben mehr als 77'000 Besucherinnen und Besucher die honduranische Bäuerin Leonora Gomez kennengelernt, die sich mit Kolleginnen und Kollegen zusammentat, um hochwertigen Kakao zu produzieren. Dank dem fairen Handel erhalten sie für ihr Spitzenprodukt einen gerechten Preis. Das Beispiel von Leonora und anderen Protagonisten



Good News. Afrikas Anschluss an die Welt ...



... und Schulbildung in Äthiopien.

in der Ausstellung wirkte inspirierend. In der Wirkungsstudie, die auf S. 22f vorgestellt wird, sagen 40 Prozent der Besucherinnen und Besucher, dass sie seit dem Besuch der Ausstellung vermehrt Fairtrade-Produkte einkaufen.

«Während 60 Jahren und durch politisch stürmische Phasen hindurch hat Helvetas die Zusammenarbeit mit dem nepalesischen Volk nicht einen einzigen Tag aufgegeben! So konnten wir die Entwicklung unseres Landes als wichtige Kraft mitgestalten.»

Mona Sherpa, stellvertretende Direktorin von Helvetas Nepal in ihrer Festrede zum 60-jährigen Bestehen von Helvetas.



© Michele Limina

1,7 Mia.

CHF werden in der Schweiz im Durchschnitt der letzten Jahre an wohltätige Organisationen gespendet.

225

Läuferinnen und Läufer sind 2015 als Charity-Runners für Helvetas gestartet und haben 110'000 Franken gesammelt.

77'448

Personen haben die Ausstellung «Wir essen die Welt» bis Ende 2015 besucht, die meisten davon Jugendliche.

FUNDRAISING: LEGATE FÜR ECHTE VERÄNDERUNG

Immer öfter werden in Testamenten neben den Familienangehörigen auch gemeinnützige Organisationen berücksichtigt. Helvetas erhält ebenfalls regelmässig Legate und Erbschaften. Ines Meili betreut diese Nachlässe. Mit Erbgemeinschaften und Willensvollstreckern kümmert sie sich um die Abwicklung von Nachlässen, vermittelt interessierten Gönnerinnen und Mitgliedern Beratungsangebote und informiert auf der Website über das Thema. 2015 publizierte Ines Meili die Broschüre «Gedanken zur Nachlassplanung». Dazu organisierte sie erstmals Informationsveranstaltungen mit Fachanwälten, die auf wichtige Facetten des Erbrechts eingingen. Die Anlässe waren gut besucht, und das ist ein Hinweis darauf, dass sich viele Menschen Gedanken über eine Nachlassregelung machen, die ihren Grundüberzeugungen entspricht.



Ines Meili ist seit mehr als 20 Jahren für die Mittelbeschaffung kultureller und sozialer Organisationen zuständig. Seit 2012 betreut sie bei Helvetas die Nachlässe.

FINANZEN

Sichere Finanzprozesse in unseren Länderbüros

HELVETAS Swiss Intercooperation arbeitet in mehr als dreissig Ländern mit sehr unterschiedlichen Kulturen und Kompetenzen im Finanzmanagement. Um Qualität und Sicherheit unserer Prozesse weiter zu verbessern, haben wir ein neues, für alle Länder gültiges «Financial Manual» entwickelt. Dieses Regelwerk gibt einen Rahmen vor, wie die lokalen Buchhaltungen geführt werden müssen, wie das Reporting in die Schweiz funktioniert, wer wofür verantwortlich ist. Das Manual regelt auch den Ablauf der internen Kontrollen. Um dem Missbrauch von Geldern und der Korruption vorzubeugen, brauchen auch Entwicklungsorganisationen standardisierte Prozesse im Beschaffungswesen und im Management der Verträge mit unseren lokalen Partnern. Klare Abläufe, professionelle Kontrollen sowie die laufende Weiterbildung unseres Finanzpersonals helfen mit, dass wir die Risiken im Umgang mit den Geldern unserer Spender und Auftraggeber minimieren.

Kommentar

Die Erdbeben in Nepal lösten in der Schweiz eine Welle der Solidarität aus. Allein bei Helvetas sind Zuwendungen in der Höhe von 4,4 Millionen Franken eingetroffen. Diese Spenden wurden zum grössten Teil aus der laufenden Rechnung herausgenommen und in einen Fonds eingespiessen, aus welchem im Lauf der nächsten Jahre die Wiederaufbauprojekte in Nepal finanziert werden. Zusammen mit weiteren einmaligen Aufwendungen und dem Rückgang des Finanzergebnisses führte dies zu einem negativen Jahresergebnis.

Revision

Die KPMG AG hat Buchführung und Jahresrechnung geprüft und für gut befunden. Ihr Revisionsstellenbericht und der Finanzbericht 2015 können auf der Geschäftsstelle von HELVETAS Swiss Intercooperation, Weinbergstrasse 22a, 8001 Zürich, eingesehen oder unter www.helvetas.ch/jahresbericht heruntergeladen werden.

BILANZ

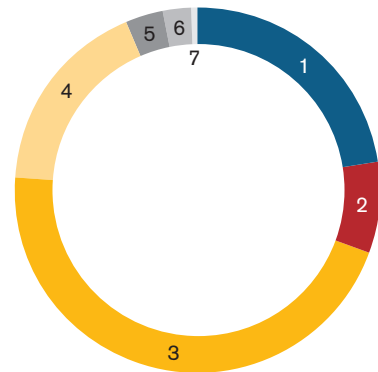
AKTIVEN	31.12.2015 in CHF	31.12.2014 in CHF
Flüssige Mittel	42'289'696.60	33'724'510.93
Wertschriften	15'851'167.86	17'410'115.71
Forderungen	2'779'584.73	1'511'663.96
Warenvorräte	976'388.34	872'902.67
Nettovermögen in Projektländern	8'558'560.80	8'756'297.76
Aktive Rechnungsabgrenzung	7'736'294.30	9'573'822.50
Umlaufvermögen	78'191'692.63	71'849'313.53
Finanzanlagen	788'892.88	788'880.98
Sachanlagen	1'052'177.25	1'197'962.00
Immaterielle Anlagen	178'250.69	514'059.96
Anlagevermögen	2'019'320.82	2'500'902.94
Aktiven	80'211'013.45	74'350'216.47
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	3'136'342.38	4'267'234.16
Passive Rechnungsabgrenzung	44'187'980.02	36'963'679.16
Kurzfristiges Fremdkapital	47'324'322.40	41'230'913.32
Rückstellungen	736'404.29	708'638.29
Langfristiges Fremdkapital	736'404.29	708'638.29
Fremdkapital	48'060'726.69	41'939'551.61
Fondskapital	5'952'457.58	2'118'322.82
Fremdkapital inkl. Fondskapital	54'013'184.27	44'057'874.43
Freies Kapital	12'413'001.28	16'674'181.14
Gebundenes Kapital	13'618'160.90	13'618'160.90
Organisationskapital	26'031'162.18	30'292'342.04
Passiven	80'211'013.45	74'350'216.47

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG	2015 in CHF	2014 in CHF
Mitgliederbeiträge	2'253'160.00	2'820'934.82
Spenden Öffentlichkeit	26'880'798.63	22'177'014.72
Legate	413'402.59	1'073'708.12
Ertrag Mittelbeschaffung	29'547'361.22	26'071'657.66
Programmbeiträge DEZA	10'700'000.00	10'700'000.00
Mandate DEZA	59'586'678.47	61'999'841.59
Projektbeiträge Organisationen	22'927'191.33	26'977'040.18
Erträge aus Beratungen	4'290'896.23	3'756'523.13
Ertrag Fairer Handel	3'411'829.94	3'240'334.64
Andere betriebliche Erträge	436'609.32	587'505.05
Ertrag aus erbrachten Leistungen	101'353'205.29	107'261'244.59
Erträge	130'900'566.51	133'332'902.25
AUFWAND		
Afrika	29'215'516.44	31'177'071.24
Asien	39'936'306.38	46'631'895.38
Lateinamerika	18'481'656.75	18'071'101.76
Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien	15'539'870.08	11'965'370.52
Programmkoordination, -betreuung	1'795'367.47	2'016'778.54
Ausgaben Internationale Programme	104'968'717.12	109'862'217.44
Ausgaben Beratungen	5'771'096.31	5'408'262.61
Ausgaben Projekte Schweiz	5'508'785.25	5'453'498.24
Ausgaben Fairer Handel	3'531'586.90	3'368'512.77
Geschäftsstelle	4'686'129.86	4'686'516.02
Fundraising	6'108'930.26	6'134'577.24
Geschäftsstelle und Fundraising	10'795'060.12	10'821'093.26
Aufwand für Leistungserbringung	130'575'245.70	134'913'584.32
Betriebsergebnis	325'320.81	-1'580'682.07
Finanzergebnis	117'368.92	1'880'695.83
Übriges Ergebnis	-703'067.83	38'618.93
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-260'378.10	338'632.69
Fondsergebnis	-3'834'134.76	174'788.05
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	-4'094'512.86	513'420.76

HERKUNFT DER MITTEL

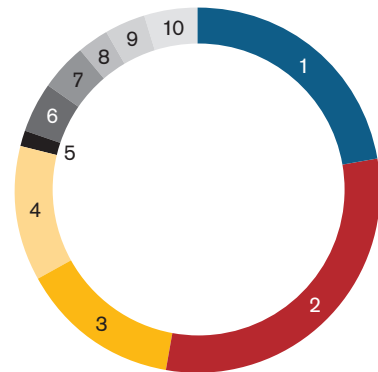
(Total CHF 130'900'566.51)



- 1 Ertrag Mittelbeschaffung 22,6%
- 2 Programmbeitrag DEZA 8,2%
- 3 Mandate DEZA 45,5%
- 4 Projektbeiträge Organisationen 17,5%
- 5 Erträge aus Beratungen 3,3%
- 6 Ertrag Fairer Handel 2,6%
- 7 Andere betriebliche Erträge 0,3%

VERWENDUNG DER MITTEL

(Total CHF 130'575'245.70)



- 1 Afrika 22,4%
- 2 Asien 30,6%
- 3 Lateinamerika und Karibik 14,1%
- 4 Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien 11,9%
- 5 Programmkoordination, -betreuung 1,4%
- 6 Ausgaben Beratungen 4,4%
- 7 Ausgaben Projekte Schweiz 4,2%
- 8 Ausgaben Fairer Handel 2,7%
- 9 Geschäftsstelle 3,6%
- 10 Fundraising 4,7%

WIR DANKEN

Ohne die grosszügigen Beiträge unserer Partner, Mitglieder, Spenderinnen und Spender wäre die Arbeit von HELVETAS Swiss Intercooperation nicht möglich. Wir bedanken uns bei allen hier erwähnten Institutionen für ihre Unterstützung. Unser Dank geht auch an alle Privatpersonen und an die Institutionen, die nicht genannt werden möchten.

BUND UND KANTONE BAFU, Bundesamt für Umwelt • DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit • FEDEVACO, Fédération Vaudoise de Coopération • FGC, Fédération Genevoise de Coopération • Kanton Aargau • Kanton Appenzell Auser- rhoden • Kanton Basel-Landschaft • Kanton Basel-Stadt • Kanton Bern • Kanton Glarus • Kanton Graubünden • Kanton Luzern • Kanton Tessin • Kanton Uri • Kanton Waadt • Kanton Zürich • Republik und Kanton Genf • SECO, Staatssekretariat für Wirt- schaft **STÄDTE UND GEMEINDEN** Aarau • Affoltern am Albis • Ascona • Baden • Bern • Collina d'Oro • Erlenbach • Frauenfeld • Genf • Herrliberg • Küsnacht • Lausanne • Maur • Münsingen • Oberrieden • Rapperswil-Jona • Rüslikon • Solothurn • Stabio • Sursee • Sorengo • Vernier • Zollikon • Zollikofen • Zürich **STIFTUNGEN** Albert Jenny Stiftung • Argidius Foundation • BENEFI- CENTIA Stiftung • CHARISMA Stiftung für nachhaltige Entwicklung • Corrado Stiftung • Däster-Schild Stiftung • ERBACHER Stiftung • Ferster-Stiftung • Fondation Agnès Delachaux • Cordama Stiftung • Fondation Dutmala • Fondation Gertrude Hirzel • Fondation Johann et Luzia Graessli • Megguy et Charlotte Renard Stiftung • Fondation Philanthropia • Fondation Smartpeace • Gebauer Stiftung • Stiftung Accentus • Stiftung Pro Dimora • Stiftung Symphasis • Giessenbach Stiftung • Green Leaves Educa- tion Foundation • Hans Konrad Rahn-Stiftung • Happel Stiftung • I&F Public Benefit Foundation • Jacobs Foundation • Julius Bär Stiftung • Laguna Foundation • Leopold Bachmann Stiftung • MariaMarina Foundation • Medicor Foundation • René und Susanne Braginsky-Stiftung • Rosa und Bernhard Merz-Stiftung • Rotary-Stiftung Küsnacht • Share Foundation Basel • Solaqua Stiftung • Stiftung ESPERANZA – kooperative Hilfe gegen Armut • Stiftung Hoja Verde • Stiftung Mercator Schweiz • Stiftung myclimate • Stiftung Perspektiven Swiss Life • Swiss Re Foundation • Tibetania Stiftung • Von Duhn Stiftung **UNTERNEHMEN** ADVANTIS Versicherungsberatung AG • Alternative Bank Schweiz AG • ArchiTeam Design AG • Bienfaisance Limited • Bike Adventure Tours GmbH • Claro Weltladen • Clean Forest Club • Coop • Coop Fonds für Nachhaltigkeit • Debiopharm International SA • Dectris Ltd. • Explora Events AG • Fent AG • FS Geotechnik AG • Frei+Krauer AG • Geberit International AG • Geberit Vertriebs AG • Globetrotter Tours AG • Globetrotter Travel Services AG • Globetrotter Club AG • Gruppe Welt Oberamt • Hartung Engineering GmbH • Heinis AG • Ingenieurbüro Frommelt AG • Loterie Romande • Migros-Genossenschafts-Bund • Paypal Pte Ltd • Philippe C. Biedermann Consulting • Pini Swiss Engineers • Play'n'Help AG • Pratohaus AG • Preform (Schweiz) AG • Primobau AG • Ricola AG • Schneebeli & Co. AG • Service Intercommunal de Gestion SIGE • Solstis • Stäubli International AG • Swan Analytische Instrumente AG • Technische Betriebe Flawil • Transa Backpacking AG • Top-Team-Sanitär-Installations GmbH • Vivell + Co. AG • Wasserkorporation Abtwil-St. Josefen • Zürcher Kantonalbank **NGOS, KÖRPERSCHAFTEN UND VEREINIGUNGEN** Agridea • Brücke – Le pont • Caritas Schweiz • Chartreuse La Valsainte • Concern Worldwide • Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster • éducation21 • Fastenopfer • FiBL, Forschungsinstitut für biologischen Landbau • FOSIT, Federazione delle ONG della Svizzera italiana • Glückskette • Gruppe Welt Oberamt • HEKS, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz • Kath. Pfarramt Zollikon •

« In den Projekten zur Reduktion der ländlichen Armut, unserem Stiftungszweck, erlebe ich Helvetas als langjährige Partnerin, die sich konstruktiv mit unseren Feedbacks auseinandersetzt. »

Esther Oettli, Mitglied des Kuratoriums der
HAPPEL STIFTUNG

« Die Swiss Re Foundation und Helvetas haben das Ziel, die Gesellschaft widerstandsfähiger zu machen. In Cuzco (Peru) unterstützen wir Bauernfamilien dabei, die Folgen und Risiken des Klimawandels mit geeigneten Massnahmen anzugehen. »

Carolina Hess, Manager **SWISS RE FOUNDATION**



© Kobra Akbari

© Simon B. Opladen

Lions Club Gstaad-Saanenland • Rotary Club Oberer Zürichsee • Schweizerische Grossloge Alpina • Schwestern ASC Kloster St. Elisabeth Schaan • Scuola Sec/Sap del Moesano • Skat, Swiss Resource Centre and Consultancies for Development • Swiss Water Partnership • Swisscontact Agri-Business • Swisspeace • Verein El Puente • Verein Ethiopian Enterprises • Viva con Agua Schweiz • WIR TEILEN Fastenopfer Liechtenstein • Zweckverband der Wasserversorgung Untergäu • ZH2O – drink and donate

INTERNATIONALE GELDGEBER UND PARTNER AACIAR, Australian Centre for International Agricultural Research • AFD, Agence Française de Développement • AfDB, African Development Bank • Agency on Vocational Education under the Government of the Kyrgyz Republic • AIM Association Internationale de la Mutualité • AHR, Applied Horticultural Research • BID, Banco Interamericano de Desarrollo • Bulgarian Environmental Partnership Fondation • CDKN, Climate and Development Knowledge Network • CONAP, Consejo Nacional de Areas Protegidas • Croix Rouge Malienne • CGIAR • Danida • DfID, Department for International Development • EuropeAid, EU • FAO, Food and Agriculture Organisation of the United Nations • FCG Finnish Consulting Group • Foundation Agriterra • Fundación para la Conservación de Recursos Naturales y Ambiente en Guatemala • GFA Consulting Group GmbH • GIZ, Deutsche Gesellschaft für International Zusammenarbeit GmbH • Global Environment Facility (GEF) • Global Environment & Technology Foundation • Government of Ethiopia, Regional Rural Roads Authorities • Hampshire Foundation • Harewell International Ltd. • Hivos Humanistisch Instituut voor Ontwikkelingssamenwerking • ICCO, Interchurch Organisation for Development • ICIMOD, International Center for Integrated Mountain Development • iDE, International Development Enterprises • IDH, Sustainable Trade Initiative • IDRC, International Development Research Centre, Canada • IFOAM, International Foundation for Organic Agriculture • IMC Worldwide Ltd • IRC, Centre international de l'eau et de l'assainissement • ISEE, Interchurch Foundation Ethiopia Eritrea • ITTO, International Tropical Timber Organisation • IUCN, International Union for Conservation of Nature • KEC CDC Consultants • KfW Entwicklungsbank • KM4DEV • La Siesta GmbH • LED Liechtensteinischer Entwicklungsdienst • Lindt & Sprüngli (International) AG • Lutheran World Relief • Norwegian Trust Fund • MERRY Trust • Millennium Water Alliance • Royal Norwegian Ministry of Agriculture and Food • NIRAS • ÖAR-Regionalberatung GmbH • Oxfam International • PAKKA AG • Peru Opportunity Fund • Rabobank Foundation • RAIN Foundation • RAIN Rainwater Harvesting Implementation Network • RRI Rights and Resources Initiative • SIDA Swedish International Development Cooperation Agency • Starbucks • The Glacier Trust • The McKnight Foundation • TNC The Nature Conservancy • Transparency International • UNDP, United Nations Development Programme • UNICEF Mali • University of Queensland, Australia • UNFPA, United Nations Population Fund • UNPCB, Union nationale des producteurs de coton du Burkina Faso • USAID, U.S. Agency for International Development • USAID/NEXOS • USDOS, U.S. Department of State • WFP, World Food Programme • Wildlife Conservation Society • WIN, Water Integrity Network • Weltbank • WWF

In der Liste sind institutionelle Spender ab einem Spendenbetrag von CHF 3000 aufgeführt.

« Wir sind nach fast sechsjähriger Zusammenarbeit überzeugt, dass unsere Vision «Wasser für alle» in den Projektländern von Helvetas dank langer Erfahrung im Wasserbereich bestmöglichst umgesetzt wird. »

Jasmin Marti, zuständig für Bildungs- und Wasserprojekte bei **VIVA CON AGUA SCHWEIZ**

« Unsere Donatoren schätzen Helvetas für die Fähigkeit, sich in der Entwicklungszusammenarbeit auf neue Problematiken einzustellen, so zum Beispiel bei wirtschaftlichen Unabhängigkeit von mosambikanischen Bauern. »

Luc Giraud-Guigues, Generalsekretär der **FONDATION PHILANTHROPIA – LOMBARD ODIER**

DIE ORGANISATION

Die Entwicklungsorganisation HELVETAS Swiss Intercooperation ist ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der von 98'856 Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern sowie neun ehrenamtlich tätigen Regionalgruppen getragen wird.

DER ZENTRALVORSTAND



Präsident:
Elmar Ledergerber,
Zürich, Dr. oec.
HSG, lic. phil. I, alt
Stadtpräsident
der Stadt Zürich
Seit 2010



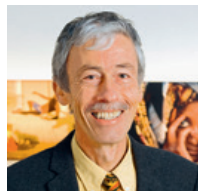
Marie Garnier,
Fribourg, Staatsrätin
des Kantons Freiburg
Seit 2015



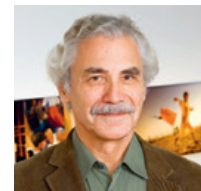
Fenneke Reysoo,
Cully VD, Dr. sc. soc.,
wissenschaftliche
Leiterin des Pro-
gramms Gender and
Global Change IHEID
Seit 2011



Vizepräsidentin:
Therese Frösch,
Bern, Sozialarbeiterin,
alt Nationalrätin,
alt Finanzdirektorin
der Stadt Bern
Seit 2013



Richard Gerster,
Richterswil,
Dr. oec. HSG, Berater
und Publizist
Seit 2009



Oswald Sigg, Bern,
Dr. rer. pol., alt
Vizekanzler, Journalist
Seit 2009



Rudolf Baumgartner,
Zürich, Dr. oec.
publ., Prof. emer.
NADEL ETHZ
Seit 2011



Romaine Jean,
Genf, Chefredakteurin
RTS Radio
Télévision Suisse
Seit 2015



Pierre-Etienne Weber,
Rheinfelden, MBA/lic.
oec. HSG, Berater für
Strategieentwicklung,
Unternehmensführung
und Kaderausbildung
Seit 2005



Guillaume de Buren,
Vufflens-la-Ville,
Dr. rer. publ., Dozent
Gruppe Politik
Natürlicher Res-
ourcen, ETH Zürich
Seit 2011

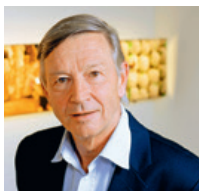


André Kuy, Zürich,
Dr. iur., Rechtsanwalt,
MPA
Seit 2005

Elmar Ledergerber vertritt den Zentralvorstand im Beirat.

REGIONALGRUPPEN

Die Regionalgruppen unterstützen die Bestrebungen von HELVETAS Swiss Intercooperation sowohl ideell wie materiell. Sie stärken die Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Veranstaltungen und Sammelaktionen organisieren.



Rudolf Dannecker,
Hinterkappelen,
Dr. phil. I, Historiker,
alt Vizedirektor DEZA
Seit 2003



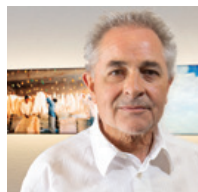
André Lüthi, Bern, eidg.
dipl. Tourismusexperte,
Geschäftsführer
Globetrotter Travel
Service und
Globetrotter Group
Seit 2009

INTERESSENBINDUNG

Die relevanten Verbindungen und Mandate von Geschäftsleitung und Zentralvorstand werden im Finanzbericht detailliert aufgeführt.



Ruth Egger Tschäppeler,
Stäfa, Dr. oec. publ.,
Beraterin für ländliche
Entwicklung
und den basisnahen
Finanzsektor
Seit 2011



Peter Niggli, Zürich,
Journalist, Autor,
Entwicklungsexperte
Seit 2015

PARTNERORGANISATIONEN

Aufgeführt werden gemäss ZEWO-Vorschriften und §29 des NPO-Codes Organisationen, mit denen HELVETAS Swiss Intercooperation einen Rahmenvertrag abgeschlossen hat oder in deren Führungsgremien Helvetas vertreten ist.

Agridea Vereinigung für ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung • akte Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung • Alliance2015 • Alliance Sud • Cinfo • EAWAG Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz • End Water Poverty Coalition • FoBBIZ Berufsbildung und internationale Zusammenarbeit • HAFL, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften • ICCO, Interchurch Organisation for Development Cooperation, NL • IFOAM, International Federation of Organic Agriculture Movements • KFPE, Schweizerische Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern • KM4Dev Knowledge Management for Development • KOFF/Swisspeace • Max Havelaar Schweiz • Skat Consulting und Skat Foundation • Swiss DRR NGO Platform • Swiss Fair Trade • Swiss Water Partnership • Swiss Water & Sanitation NGO Consortium

DIE ORGANISATION

Die **Generalversammlung** ist das oberste Vereinsorgan und tritt einmal jährlich zusammen. Sie wählt die Mitglieder des Zentralvorstands und bestimmt das Leitbild. Der **Zentralvorstand** als oberstes Leitungsorgan ist zuständig für die Strategie und genehmigt das jährliche Budget. Die **Geschäftsstelle** ist zuständig für Planung und Durchführung der Projekte, Programme und Aktionen im In- und Ausland.

DIE GESCHÄFTSLEITUNG

* Formelles Mitglied



Geschäftsleiter*
Melchior Lengsfeld



**Ko-Leiter
Beratungsdienste**
Peter Schmidt



Martin Naef, Zürich,
lic. iur.,
Nationalrat



**Stv. Geschäftsleiter/
Ko-Leiter Internationale
Programme***
Remo Gesù



**Leiter
Kommunikation
und Fundraising***
Stefan Stolle



Kathy Riklin, Zürich,
Dr. sc. nat. ETH,
Nationalrätin



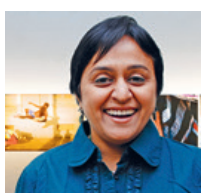
**Ko-Leiterin
Internationale
Programme***
Annette Kolff



**Leiter Finanzen
und Dienste***
Erich Wigger



Géraldine Savary,
Lausanne, lic. ès sc.
pol., Ständerätin



**Ko-Leiterin
Beratungsdienste***
Rupa Mukerji



Leiter Fairer Handel
Tobias Meier



Anne Seydoux-Christe,
Delémont, lic. en droit,
Ständerätin

DER BEIRAT



Peter H. Arbenz,
Winterthur, lic. rer.
publ. HSG, Berater
für Strategientwicklung
und Unternehmensführung,
Ehrenpräsident



Mario Fehr, Zürich,
lic. iur., Regierungsrat
des Kantons Zürich



Bastien Girod,
Zürich, Dr. sc. nat.,
Nationalrat



Tiana Angelina Moser,
Zürich, lic. phil. I,
Nationalrätin



Impressum

Herausgeber: HELNETAS Swiss Intercooperation

Beiträge von Elmar Ledergerber, Melchior Lengsfeld,
Sabrina Mayoufi/Eric Chevallier (Essay), Matthias
Herfeldt (Projekte Schweiz und Wirkungsstudie)
und Hanspeter Bundi

Redaktion: Hanspeter Bundi
Produktion: Corina Tschudi
Korrektorat: Kathrin Krämer
Bildredaktion: Andrea Peterhans
Gestaltung: Spinax Civil Voices, Zürich
Layout: Nadine Unterharrer
Druck: Künzle Druck AG, Zürich
Papier: Cyclus Offset Recycling

Spendenkonto: 80-3130-4 Zürich; ZEWÖ-angekannt



HELNETAS Swiss Intercooperation
Weinbergstrasse 22a, CH-8001 Zürich
Tel: +41 (0)44 368 65 00, Fax: +41 (0)44 368 65 80
info@helvetas.org

Geschäftsstelle Bern
Maulbeerstrasse 10, CH-3001 Bern
Tel: +41 (0)31 385 10 10, Fax: +41 (0)31 385 10 09
info@helvetas.org

Bureau Suisse romande
Chemin de Balexert 7-9, CH-1219 Châtelaine
Tel: +41 (0)21 804 58 00, Fax: +41 (0)21 804 58 01
romandie@helvetas.org

Ufficio Svizzera italiana
Via San Gottardo 67, CH-6828 Balerna
Tel: +41 (0)91 820 09 00, Fax: +41 (0)91 820 09 01
svizzeraitaliana@helvetas.org

www.helvetas.ch